



Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlsstraße 10/II. Fernruf 53807
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3402, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.). Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf. die 3 gespaltene
Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.
Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

29. Lenzings 1931
(März)
Folge 13 3. Jahrgang

Hitlers Bittgang zum Papst

Von Erich Ludendorff

In der letzten Folge wies ich darauf hin, daß der römische Papst Pius XI. die N.S.D.A.P. als Trumpf auszuspielen gedenkt, wenn das Erwachen der Deutschen so breite Volksteile erfasst, daß sie in dem Marxismus, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei nicht mehr auf der „linken“ Seite zu halten sind und befordert in die offenen Arme der N.S.D.A.P. eilen, oder in sie geführt werden. Wie Zentrum und Bayerische Volkspartei ihre Unterwürfigkeit dem Papst immer wieder versichern, so finden wir das Gleiche in der N.S.D.A.P. Jeder will der treueste Sohn der allein seligmachenden Kirche sein, wie das ja im Wesen des römischen Dogmenglaubens begründet ist, jeder will aber auch den anderen überbieten, um sich dem römischen Papst unentbehrlicher zu machen als die anderen. In Deutschland ist heute der römische Papst Trumpf und wer etwas für sich erreichen will, ordnet sich ihm unter, auch wenn er nicht einmal dogmengläubig ist, wie die S.P.D.

Das Abdrücken Herrn Hitlers von dem Buche des Herrn Alfred Rosenberg, „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“, war eine Unterwerfung unter den römischen Papst (i. Folge 10/31.). Das Buch „Nationalsozialismus und Katholische Kirche“ von Univ.-Prof. Dr. Johannes Stark ist eine Auslieferung der Deutschen an diesen Papst von unerhörtester, nie dagewesener Art. Dieses Buch ist, wie aus der Anzeige im „Völkischen Beobachter“ hervorgeht, eine amtliche Parteiausschreibung und im Parteiverlage erschienen. Ein Abdrücken von diesem Buche wie von dem „Mythos“ ist nun nicht mehr möglich, um in diesem Fall kühnig werdende Deutsche in der N.S.D.A.P. zu halten. Die Schrift buhlt unwürdig, beinahe in jedem Satz, um die Gunst des römischen Papstes und Kardinalstaatssekretärs Pacelli und spielt mit einer Scheinselfständigkeit des Staates gegenüber der Kirche, damit die blutbewußten Kreise der N.S.D.A.P. nicht merken, wohin die Reise geht. Selten haben sich Deutsche so weggeworfen.

Herr Prof. Stark macht sich gleich einer bewußten Irreführung schuldig. Er spricht von „katholischer“ Kirche. Zur Stunde haben wir aber in Deutschland eine römisch-katholische Kirche und eine protestantische Kirche. Aber er hat gewiß schon „die allgemeine“, d. h. katholische Kirche im Auge, die Nathan Söderblom dadurch herbeiführt, daß er von einer „römisch-katholischen“, „evangelisch-katholischen“ und „griechisch-katholischen“ Kirche spricht, die alle durch das gleiche positive Christentum vereinigt sind. Herr Prof. Stark teilt dies seinen Lesern nicht mit. Er spricht bereits schlechtweg von „katholischer Kirche“ und so ganz nebenbei, nicht einmal im Druck hervorgehoben, wie dies sonst in

seinem Buche üblich, vom Inhalt des positiven Christentums der N.S.D.A.P., d. h. von der Lehre dieser katholischen Kirche.

Dieses positive Christentum ist nach Prof. Stark:

„... ein bestimmtes christliches Bekenntnis im Sinne des christlichen Charakters der christlichen Offenbarungsreligion.“

Diese Feststellung ist parteiamtlich.

Bei der Buchanzeige im „Völkischen Beobachter“ ist ausdrücklich betont:

„(Es) gibt diese Schrift ... eine maßgebende Klarstellung des Verhältnisses der N.S.D.A.P. zur Religion.“

Die religiöse Seite dieser Schrift ist von hochstehenden katholischen Theologen geprüft worden.“

Wohl verstanden, von „katholischen Theologen“, d. h. Beamten des römischen Papstes, dessen Dogmenglauben also „das positive Christentum“ der N.S.D.A.P. ist.

Die N.S.D.A.P. hält damit an der Offenbarung Gottes, d. h. des jüdischen Gottes Jehowah den jüdischen Erzvätern gegenüber, an der Auserwähltheit des jüdischen Volkes und dessen göttlicher Bestimmung, an der übernatürlichen Geburt des Jesus von Nazareth als Gottessohn, seinen Wundern und Teufelsaustreibungen, an seiner Auferstehung und Himmelfahrt, kurz an alledem fest, was jeder nicht vollständig verblödete Deutsche ablehnen müßte als einen Widerspruch mit den ewigen unwandelbaren Naturgesetzen, auf deren Innehaltung sich ja doch unser ganzes Leben aufbaut. Die N.S.D.A.P. erkennt ferner das alte Testament, die Judenblütigkeit des Jesus von Nazareth und seine Lehre für sich als bindend an, also eine Lehre, die die Völker und den einzelnen Menschen entwurzelt und in der Organisation, Christenheit genannt, unter Führung des auserwählten jüdischen Volkes sammeln soll. (S. Folge 10/31, Ausspruch von Karl Marx.)

Diese christliche Organisation, verbunden mit der christlichen Lehre, ist es, die Persönlichkeit, Volks- und Rassenwerte zertrümmert und die Herrschaft der Minderwertigen vorbereitet, wie Herr Hitler es im „Illustrierten Beobachter“ 11/1931, gerade jetzt als Folge jüdischer Lehre für die Gojims richtig festgestellt hat, obgleich er selbst das positive Christentum und den Dogmenglauben der römischen Kirche vertritt, die aus solchen jüdischen Lehren hervorgegangen sind. Nichts zeigt unheilvoller die Arbeit christlicher Pfaffen wie solche Begriffsverwirrungen.

Der Kampf der N.S.D.A.P. für Rasseerhaltung ist eine große Lüge, genau etwa wie die betreffenden Bestrebungen des „Rasseforschers“ und Jesuiten Hermann Rudermann und das Deutschgetue des Zentrums. Zwar will die N.S.D.A.P. die Führung des jüdischen Volkes nicht, so überaus rücksichtsvoll Herr Prof. Stark die N.S.D.A.P. auch nach dem Willen Herrn Hitlers diesem gegenüberstellt*), sondern er stellt die N.S.D.A.P. und durch sie das ganze Deutsche Volk, ganz im Sinne der „hochstehenden katholischen Theologen“ und des römischen Dogmenglaubens, der ver-

schleierte positiven Christentum genannt wird, in die Organisation der katholischen Kirche und damit unter den heiligen Vater, den römischen Papst.

Es heißt zwar im Parteiprogramm, wie auch Herr Prof. Stark betont:

„Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden.“

Und es könnte der Eindruck entstehen, als wenn das Parteiprogramm das „evangelisch-katholische“ und das „römisch-katholische“ Bekenntnis im Auge hätte; aber Prof. Stark meint — auf derselben Seite seines Buches — wie bereits festgestellt, das positive Christentum umfasse ja nur

„ein bestimmtes christliches Bekenntnis“.

Herr Prof. Stark „jongliert“ hier ein wenig mit dem „Parteiprogramm“. Nach dem ganzen Zusammenhang der Schrift ist indes dieses bestimmte christliche Bekenntnis natürlich für den Führer der Partei als dogmengläubigen Katholiken verbunden mit der starken Organisation seiner heiligen „römisch-katholischen“ Kirche, der ja auch die „evangelisch-katholische“ Kirche mit jedem Tag mehr zurecht. Diese kommt als Kampfsorganisation für einen politischen, machtwilligen römisch-gläubigen Führer nur als Beiwerk in Betracht. Das entspräche auch ganz der Auffassung seines heiligen Vaters, des Papstes Pius XI., der am 16. März in einer Rede gegen die moderne Kegerei liebenswürdig meinte:

„Was in der Tat sind die Konfessionen, die als akatholisch und protestantisch sich bezeichnen, wenn nicht ein überlebtes Regiment, das noch in unseren heutigen Tagen vorhanden ist.“

Außer Nathan Söderblom fördert denn auch niemand mehr diese ökumenische Bewegung, d. h. die Unterwerfung der protestantischen Kirche unter den Papst als die N.S.D.A.P. und die Deutschnationalen und unter ihnen die Stalidenbrüder durch ihre Erfindung des „Christentums der Tat“ innerhalb der protestantischen Kirche nach dem Vorbilde der „kämpfenden“ römischen Kirche.

Herr Prof. Stark weiß genau, was die Papst-Kirche darstellt:

„Die katholische Kirche ist nach Lehre und Organisation nicht auf eine einzige Nation eingestellt, sondern sie ist übernational.“

Das ist richtig, sie ist „übernational“, d. h. überstaatlich wie im übrigen jede christliche Kirche. Der römische Papst, den Prof. Stark nur anzudeuten wagt, ist Herr über die übernationale Organisation seiner Kirche. Ihm stellen sich zudem alle positiven Christen der N.S.D.A.P. und der Deutschnationalen nach dem Willen des Herrn Hitler zur Verfügung. Ich glaube nicht, daß Herr Alfred Rosenberg auf die Dauer davon eine Ausnahme machen kann, obgleich er in seinem „Mythos“ so scharf gegen den „Medizinmann“ gewettert hat.

Mir fehlt jede Bezeichnung dafür, wie sich die N.S.D.A.P. dieser übernationalen, d. h. überstaatlichen Gewalt anschmeißt. Sie möchte es ja doch mit der N.S.D.A.P. versuchen, sie erhielte ja doch Staat und Volk und könne nun das Zentrum entlassen, das ja kein Teil der katholischen Kirche wäre, deren Leitung ja auch nicht verantwortlich wäre für die Politik des Zentrums. Jedes Kind in Deutschland weiß das allerdings bald besser, aber der Papst soll geschont und nicht mit der Erfüllungspolitik in Zusammenhang gebracht werden. Mit Recht stelle ich nach solchen Äußerungen fest:

*) Weite protestantische Kreise in allen Teilen Deutschlands sprechen bereits von „evangelisch-katholischer Kirche“ und heften die Annahme römischer Sakramente vor.

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Hitlers Bittgang zum Papst.

Die Rast: Die Juden als Schriftsteller in der Deutschen Literatur. — Nationaler Großkampf beginnt.

Das schaffende Volk: Auch eine Abwehr der Weltkriegsgefahr.

Am Heiligen Quell.

Diese Folge hat 10 Seiten.

Ergebnisse der Woche: Band der überstaatlichen Mächte

*) Prof. Stark schreibt:

„Heute haben sie (die Juden) in letzter Stunde noch die Wahl zwischen zwei Wegen. Der eine führt über den Rückzug der Juden aus der anti-nationalen Front und über die Einstellung ihrer antinationalsozialistischen Hege zu einer friedlichen Regelung des Verhältnisses zwischen dem Deutschen Volk und dem in seiner Mitte lebenden Juden; der andere Weg führt über den weiteren Kampf der Juden gegen die Deutsche Freiheitbewegung in eine dunkle Zukunft.“

Die N.S.D.A.P. will ein Teil und zwar der treueste Teil der überstaatlichen Organisation, der römischen Kirche sein. Herr Prof. Start schreibt dazu:

„Ein Nationalsozialist, der sich der Verantwortung gegenüber seiner Partei und dem Deutschen Volke bewußt bleiben will, darf an Lehren, Einrichtungen oder Persönlichkeiten der katholischen Kirche keine abschließende Kritik üben.“

An anderer Stelle heißt es in Sperrdruck:

„Sobald der erklärte Feind der Kirche, der Marxismus, in Deutschland aus Macht und Einfluß gedrängt und niedergeworfen ist, und sein Überwinder“ (nämlich Herr Hitler) „gemäß seinem Programm Schutz und Freiheit auf dem religiösen Gebiet der katholischen Kirche gewährt und deren Verknüpfung mit dem Deutschen Volke als einen wertvollen Teil des Deutschen Volkstums erklärt, kann die Leitung der katholischen Kirche mit der neuen kirchenfreundlichen Macht in Deutschland Verträge schließen und auf die politische Hilfe des Zentrums verzichten.“

Zunächst einmal wird der römische Papst den Kopf schütteln, daß „der Marxismus“ der Feind der Kirche sei, denn dieser „Feind der Kirche“ hat den römischen Papst zur ausschlaggebenden Macht in Deutschland gemacht, sich also doch recht freundlich gegenüber der römischen Kirche eingestellt. Die Politik des Stalins von Preußen, Herrn Braun, ist der beste Beweis dafür. Nicht minder die Ausbreitung des religiösen Sozialismus innerhalb der S.P.D. und der Zugehörigkeit zahlreicher römisch Gläubiger zu ihr. Dagegen bietet das Totschlagen der „gottlosen“ Kommunisten, das Zentrum und S.P.D. noch nicht betreiben, schon mehr Gewähr, daß die N.S.D.A.P. geeigneter als diese Parteien ist, die Herrschaft mit der nötigen „Rücksichtslosigkeit“ gegen alle Widerstrebenden durchzuführen. Der römische Papst wird auch die Anerkennung begrüßen, daß die Verknüpfung der römischen Kirche mit dem Deutschen Volke „ein wertvoller Bestandteil des Deutschen Volkstums sei“ und sich bestärkt fühlen, diese Verknüpfung immer fester zu ziehen, daß von der Deutschen Volkseele im Deutschen Volkstum überhaupt nichts mehr übrig bleibt und die Kirche der „entscheidende“ Teil des Deutschen Volkstums sein wird, den die N.S.D.A.P. „präpariert“.

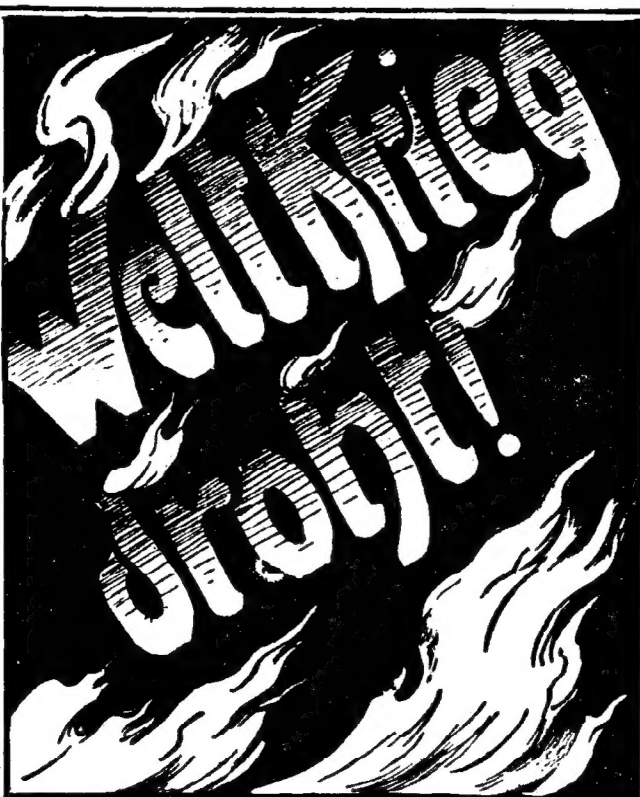
Herr Professor Start ist sich über dieses Wirken des römischen Papstes innerhalb des Deutschen Volkes vollständig klar, er schreibt:

„Innerhalb des Deutschen Volkes ist die Organisation der katholischen Kirche von den Bischöfen herunter bis zu den einzelnen katholischen Laien ausgebaut und der einheitlichen Leitung durch das Oberhaupt der Kirche unterstellt. Über 16 000 Seelsorger, durchschnittlich je einer auf 1268 Seelen, wirken durch Kanzel und Beichtstuhl auf die katholischen Kirchenbesucher. Ein großer Teil von ihnen ist auch außerhalb des Kirchendienstes unter den Katholiken im Sinne der religiös-katholischen Beeinflussung tätig. Es geschieht dies in den katholischen Vereinen, wie Jünglings-, Studenten-, Jungfrauen-, Frauen-, Männer- und Burschenvereine. Dazu kommen die katholischen Vereine auf beruflicher Grundlage, so die Arbeitervereine, Gesellenvereine und vor allem die christlichen Gewerkschaften, soweit letztere nicht von katholischen Geistlichen geleitet werden, steht ihre Vorstandschaft, wenn nicht unter kirchlicher Aufsicht, so doch unter kirchlichem Einfluß. Der katholische Teil des Deutschen Volkes ist von der Kirche organisiert und auf diese Weise weitgehend und zuverlässig erfährt.“

Ich bestätige Herrn Prof. Start, daß in der Tat der katholische Teil des Deutschen Volkes von der Kirchenorganisation weitgehend und zuverlässig erfährt ist und tatsächlich einen Volksteil innerhalb des Deutschen Volkes bildet, der durch das Oberhaupt der Kirche d. h. den römischen Papst mit Hilfe seiner 16 000 Seelsorger weitgehend und zuverlässig geleitet wird. Nur ist diese Zahl viel zu gering angegeben. Es ist das Heer der Ordensbrüder und Nonnen (Schwestern) ebersowenig eingerechnet wie die große Menge der höheren Kirchenbeamten. Die Zahl der unmittelbaren Beamten der römischen Kirche in Deutschland kann wohl ruhig verdoppelt werden. Auch dann bleibt

*) Das soll wohl auch Gesetz „im dritten Reich“ werden. Das Christenangstgesetz des Herrn Goering ist nichts dagegen, erst recht nicht der Geistestnebelungsparagraph 166 R.St.G.B.

Sorgt um die Zukunft Eurer Kinder!



**Verbreitet „Weltkriegs droht auf
Deutschem Boden“ von General
Ludendorff, 96 Seiten, 90 Pfennig**

Mit mehreren Textstücken und 1 Kartenbeilage.

201. bis 250. Tausend
Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 1931

man hinter der Wirklichkeit voraussichtlich noch zurück. Herr Prof. Start verschweigt auch rücksichtsvoll die weitgehende und zuverlässige Erfassung der „römisch-gläubigen“ Politiker durch katholische Geistliche als Seelsorger und Berater, worauf er an ganz anderer Stelle flüchtig hinweist. Vergleiche lagen sonst recht nahe. Ebenso verschweigt er unter den katholischen Vereinen z. B. die katholischen Akademiker und Lehrervereine pp. oder die Tatsache, daß die römisch-suggestierten Katholiken auch zufolge ihrer starken Organisation in die anderen Volksteile und namentlich auch in die protestantische Kirche ausstrahlen und sie in den letzten Jahren bei der S.P.D., zahlreichen Beamten der protestantischen Kirchen und in der N.S.D.A.P. so unverhüllt erkennen mußten.

Niemand wunderte sich mehr, daß die N.S.D.A.P. sich nicht gegen diese, die Volkseinheit gefährdende Kirche wendet, die jede Staatsgewalt brachlegt, sondern sie ausdrücklich unterstützt, aus dogmengläubiger Überzeugung und in der Hoffnung, daß sie durch diese Organisation an Stelle des Zentrums in die Regierung Deutschlands gelangt.

Die N.S.D.A.P. ist mit dieser Organisation zufrieden.

Prof. Start erklärt im Namen des Herrn Hitler als Programm für den nationalsozialistischen Staat:

Der Staat erkennt die der katholischen Aktion unterstehenden Organisationen an, soweit sie, nach Anordnung des heiligen Stuhles selbst ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei und in unmittelbarer Abhängigkeit von der kirchlichen Hierarchie zur Verbreitung und Verwirklichung der katholischen Grundsätze entfalten.

Die katholischen Grundsätze sind die Beherrschung der Staaten und Völker und ihrer Oberhäupter. Ich habe das klar und deutlich in der Abhandlung „N.S.D.A.P. unter päpstlicher Befehlsgewalt“ — Folge 10/31 — an Hand des Syllabus vom 8. 12. 1864 dargelegt. Der Satz, nach dem nur

„die Tätigkeit der katholischen Aktion außerhalb jeder politischen Partei“ gestattet ist, kann, da er eine Volkstäußung enthält, bei Seite gelegt werden wie andere ähnliche, die ich hier nicht erst erwähne. Ist der Staat erst einmal nationalsozialistisch, dann gibt es hier wie in Rußland und in Italien nur eine Partei, die wie in Italien mit der katholischen Aktion ein und dasselbe ist und ihr den Staat ausliefert, der nur eine Scheinselbständigkeit führt.

Damit nun die Einheitlichkeit innerhalb der katholischen Aktion gewahrt ist, die Volk und Staat „weitgehend und zuverlässig erfährt“, will auch Herr Hitler

„die Erziehung der Geistlichen ausschließlich den Kirchen überlassen.“

Damit hat der römische Papst völlige Gewalt im Staat. Denn die Geistlichen sind es ja, die die römischen Katholiken in allen Staatsstellungen und im gesamten Volksleben „weitgehend und zuverlässig“ erfassen und durch Kanzel und Beichtstuhl und weit darüber hinaus als Berater im Sinne des rücksichtslosen Kollektivierungswillens des römischen Papstes suggerieren.

Doch das genügt Herrn Hitler immer noch nicht. Der römische Bau muß fest untermauert werden. Wir lesen:

„Die Schulen und die an ihnen tätigen Lehrer sind dem Staate unterstellt. Dagegen bleibt der Religionsunterricht ausschließlich den Kirchen überlassen.“

Was hat es mit der Staatsaufsicht und der Selbstständigkeit der Schulen auf sich, wenn z. B. die Direktoren der Schulen römisch-gläubige Beamte sind, die von der kirchlichen Organisation „weitgehend und zuverlässig erfährt“ wurden und von den Geistlichen im Beichtstuhl und als Seelsorger suggeriert werden, wie ich schon oben angab. Was hat es mit der Selbstständigkeit der Schulen für eine Bewandnis, wenn die Kultusminister der Staaten ebenso „weitgehend und zuverlässig erfährt“ und ebenso von den Geistlichen im Beichtstuhl suggeriert werden? Wie steht es, wenn der Diktator selbst ein solch zuverlässig Erfahreter und Suggestierter ist? Für die römische Dressur und christliche Verblödung der Jugend ist im „dritten Reich“ vortrefflich gesorgt.

Damit nun auch kein Lehrer ausbrechen kann, ist „weitgehend und zuverlässig“ folgendes vorgesehen:

„Dieser Religionsunterricht wird durch Lehrer und Professoren erteilt, die Priester oder Ordensleute und von der kirchlichen Behörde approbiert sind; ausnahmsweise auch durch weltliche Lehrer und Professoren, die hierfür ein vom Bischof oder Ordinarius auszuführendes Befähigungszeugnis besitzen müssen.“

Das würde in Deutschland naturgemäß recht oft der Fall sein; denn „die 16 000 Seelsorger“, die auch noch weit anderes zu tun haben, reichen wirklich nicht zur Erteilung des Religionsunterrichts in den zahlreichen Schulen aus. Recht viele weltliche Lehrer werden daher den Religionsunterricht zu erteilen haben, und zwar genau nach den Weisungen der kirchlichen Behörde. Sonst fliegen sie; denn es heißt:

„Die Entziehung des Zeugnisses seitens des Ordinarius nimmt dem Lehrer ohne weiteres die Lehrfähigkeit.“

Hier ist nicht ausgesprochen, ob der Lehrer die Lehr-

Es ist meines Erachtens eine Fälschung der Politik und der Geschichte, wenn man Se. Heiligkeit den Papst ganz ausschließlich als den Hohenpriester einer Konfession oder die katholische Kirche als Vertreterin des Kirchenrums überhaupt betrachtet. Das Papsttum ist eine politische Macht jederzeit gewesen, die mit der größten Entschiedenheit und den größten Erfolgen in die Verhältnisse dieser Welt eingegriffen hat.

Bismarck, 30. Lenzenmond 1873.

Lehrerschulung

Provinzial-Schulkollegium der Provinz Brandenburg und von Berlin Nr. 1 13 903/30, 12. 1930 II. Sonderabgabe 341.

Im Dienstblatt Teil II, ausgegeben 31. 1. 1931, wird folgender Erlaß veröffentlicht:

An den Magistrat — Deputation für das Schulwesen, Deputation für das Berufs- und Fachschulwesen. Berlin C 2

Unmittelbar. Das Deutsche Institut für Zeitungskunde, Berlin C 2, Breitestraße 26, veranstaltet in seinen Räumen in der Zeit vom 9. bis 11. April dieses Jahres zur Einführung der Lehrer in das Wesen der Zeitung und ihre Verwendung im Unterricht einen besonderen Kursus. Die Gebühr beträgt 6.— RM. für jeden Teilnehmer. Es werden zu dem Kursus insgesamt 120 Lehrer zugelassen und zwar:

aus Groß-Berlin:

Höhere Schulen 20

Mittel- und Volksschulen 30

Berufs- und Fachschulen 10

aus der Provinz Brandenburg:

Höhere Schulen 20

Mittel- und Volksschulen 30 (je 15 aus jedem Reg.-Bez.)

Berufs- und Fachschulen 10 (je 5 aus jedem Reg.-Bez.)

*) Von uns hervorgehoben! D. Schriftlitz.

Die Vermittlung einer billigen Hotelunterkunft und die Führung durch Zeitungsbetriebe, Schulneubauten, Theater usw., übernimmt das Institut. Ein genaues Programm über den Kursus und die Befähigungen wird im Februar versandt, doch ist es sehr erwünscht, daß die Anmeldungen zur Teilnahme bereits im Januar an das Institut erfolgen, unter gleichzeitiger Einzahlung der Gebühr auf das Postfachkonto Berlin 56 547, da die Zulassung nach der Reihenfolge der Anmeldungen geschieht, und die Zahl 120 nicht überschritten werden kann. gez. Israel.

Der Name „Israel“ bürgt für die richtige Dressur der Lehrer, die heranwachsende Jugend im Sinne der in den Händen der überstaatlichen Mächte befindlichen Presse zu „erziehen“.

Wir haben es hier mit einer ungeheuerlichen amtlichen Beeinflussung der Lehrer zu tun!

Schlemmerei

Sydh, London. — In der britischen Hauptstadt werden augenblicklich Vorbereitungen zu einem Riesenfestmahl der englischen Freimaurer getroffen, die sich durch wahrhaft gigantische Ausmaße auch in kulinarischer Hinsicht auszeichnen.

12 Ingenieure haben 5 Tage lang an dem Einbau der Küchen gearbeitet, in denen ein Souper von 6 Gängen für 3000 Personen bereit werden soll. Für die Festlichkeit sind 45 024 Küchens- und Tafelgeräte erforderlich, 29 750 Teller, 15 000 Gläser, 350 Kandelaber, weitere Bestände, Schüsseln usw., 900 Fische, 675 Hühner, 1800 Flaschen Champagner, 300 Flaschen Whisky hatten der Einverleibung. 3000 damastene Pyramiden wurden von einem Servietten-Architekten herbeigeführt, der als Künstler auf diesem Gebiet sich bereits ein Vermögen erworben hat. Man sieht, die Freimaurer wissen neben der geistigen auch die körperliche Nahrung zu würdigen, beides aber wird in gleich pompöser Weise aufgenommen. Sie müssen doch recht wohlhabend sein.

Wahrscheinlich wird dann zum Schluß des Gelages wieder gesammelt und das Ergebnis irgendwelchen Bedürftigen übermittelt, den Londoner Arbeitslosen vielleicht. Eine Preisfrage an die Herren Freimaurer: Wie hoch sind die Kosten der Schlemmerei, auf die Teilnehmer gleichmäßig verteilt, und in welchem Verhältnis steht dieser Betrag: a) zur wöchentlichen Unterstützung eines Arbeitslosen, b) zu der auf jeden einzelnen Arbeitslosen entfallenden Spende der Freimaurer? H. Thiele.

Die nationale Schutztruppe des Altars Petri

Die Bonzen der N.S.D.A.P. geifern. Sie müssen geifern, da die Gedanken des Hauses Ludendorff in der N.S.D.A.P. Eingang finden. Sie müssen um so mehr geifern, je mehr das Haus Ludendorff auf Rom als einen der Zerstörer des Deutschen

Menschen und Deutschen Volkstums hinweist. Herr Konstantin Wieland, der ehemalige katholische Priester und heutige Rechtsanwalt, der damals den von Papst Pius X. von den Beamten seiner Kirche aberlangten Antimodernisteneid, diesen furchtbaren Anbelungeid freier Menschen, nicht leistete, wie z. B. die römischen Theologen der N.S.D.A.P. spricht bekanntlich in Tannenbergsbündensammlungen gegen Mißbräuche der römischen Kirche. Die römische Zentrums- und katholische Presse ereifert sich im christlichen Haß gegen diese Vorträge. Da dürfen denn die nationalsozialistischen Blätter nicht fehlen, sie müssen sich in ihrem Haß noch überschlagen, es könnte ja sonst das Zentrum besser beim römischen Papst abschneiden und das Unterlassen des Geheißers in nationalsozialistischen Zeitungen.

„zur Verleumdung des Nationalsozialismus als Feind der katholischen Kirche beim Vatikan auszuheben.“ (Nationalsozialismus und katholische Kirche von Univ.-Prof. Dr. Johannes Start.)

Nein, das ginge der N.S.D.A.P. ja über die Schutzhut, und der Vitzgang des Herrn Hitlers zum Herrn Papst wäre umsonst gewesen. Das darf doch alles nicht sein. So hat denn das „Hamburger Tageblatt“ der N.S.D.A.P. einen Hagartitel gegen den aufrechten Deutschen Mann Konstantin Wieland und den Tannenbergsbund losgelassen, als Herr Wieland in Hamburg sprach. Wir sind sicher, daß Rom diesen Artikel genau mit dem gleichen Wohlwollen lesen wird wie das Buch des Herrn Prof. Start. Der Artikel schließt:

„Der Tannenbergsbund, schon seit seinem Bestehen mit jüdischem Geiste und römischer Scholastik durchsetzt, kann von jedem völkischen Deutschen nur noch als ein getarntes Werkzeug in der Hand der überstaatlichen Mächte angesehen werden.“

Wir empfehlen den Lesern von „Ludendorffs Volkswarte“, diesen Satz und den Inhalt unseres Blattes zu vergleichen. Sie können feststellen, welche ungeheure Verlogenheit, gepaart mit Angst vor dem Erwachen der in die N.S.D.A.P. geeilten und hineingeschickten Deutschen, aus dem angeführten Satz spricht.

In der Tat, die N.S.D.A.P. ist sehr schlammig dran; wir haben ordentlich Mitleid mit ihr. Sie betreibt, um mit den Worten des Herrn Hitler zu sprechen, durch jüdische Lehren des „positiven Christentums“ Persönlichkeit, Volks- und Rassenvertrümmerung und soll sich trotzdem als charaktervoll, völkisch und rassistisch empfehlen. Diese Widersprüche sind groß und führen dann zu dem bekannten groben N.S.D.A.P.-Gegeißere gegen den Tannenbergsbund.

Dieses, verbunden mit dem Totschlagen der Gottlosen (der Kommunisten), macht die N.S.D.A.P. für Rom immer geeigneter. Wir beglückwünschen die N.S.D.A.P. zu ihrem hohen, vom römischen Papst zugebachten Amt an der Kollektivierung des Deutschen Volkes.

fähigkeit nur für das Gebiet des Religionunterrichtes verliert, sondern wie wir es jetzt schon in Braunschweig in nationalsozialistischer Verwaltung als Vorbild der Zukunft sehen, einfach seines Amtes verlustig erklärt wird, denn er ist in der Tat als deutscher Lehrer des „dritten Reichs“ untauglich, wenn er nicht vollendet römisch ist. Schlimmeres ist für die Lehrer noch nicht erfunden, als hier von Herrn Hitler, sie sind Sklaven der Pfaffen.

Ferner heißt es:

„für den genannten Religionunterricht in den öffentlichen Schulen werden nur die von der kirchlichen Behörde genehmigten Schulbücher verwandt.“
Was kann die kirchliche Behörde in diese Schulbücher alles hineindrucken.

Es ist ganz klar, daß die vorstehenden Bestimmungen das katholische Volk und namentlich die heranwachsende römisch-katholische Jugend vollständig aus dem Staat loslösen, wenn nicht Staat und katholische Aktion ein und dasselbe sind. Ist das aber der Fall, und das will Herr Hitler, dann gibt es keinen deutschen Staat und kein deutsches Volk mehr, sondern nur eine römische Provinz, in der ein katholisches Volk lebt, das durch positives Christentum, jugendgerichtet von den Beamten der römischen Kirche, in allen Persönlichkeiten, Volks- und Rassewerten zerschlagen und zur Schafherde verwandelt ist, denn endlich verstiegt auch mal die Kraft des Blutes!

Zur Erreichung dieses Zweckes will nun auch „das dritte Reich“

„den Kirchen Schutz und Mittel auf religiösem Gebiet“ geben.

Es ist ein Hohn, wenn Herr Prof. Start schreibt, daß „dem Staate gegeben, was des Staates ist, und der Kirche, was der Kirche ist.“

Dem Staate ist nichts gegeben. Er liefert sich und das Volk der Priestertyrannie aus, damit Herr Hitler unter der Aufsicht des römischen Papstes Diktator spielen kann.

Nach dem Volk fragt Herr Prof. Start überhaupt nicht. Das Volk sieht die N.S.D.A.P. nicht. Das Volk ist „Masse“ oder im Sinne des positiven Christentums, Herde, die durch Priester verblödet und von nationalsozialistischen Bonzen vergewaltigt werden soll.

Prof. Start hält die große Lüge aufrecht, daß die N.S.D.A.P. keine religiöse Partei sei:

„Die (nationalsozialistische) Bewegung lehnt jede Stellungnahme zu Fragen, die entweder außerhalb des Rahmens ihrer politischen Arbeit liegen oder für sie als nicht von grundsätzlicher Bedeutung belanglos und entscheidend ab. Ihre Aufgabe ist nicht die einer religiösen Reformation, sondern die einer politischen Reorganisation unseres Volkes.“

Mit dem Bekenntnis zum positiven Christentum, mit dem tatsächlichen Aufgehen der N.S.D.A.P. in die römische Kirche ist die N.S.D.A.P. genau so eine religiöse Partei wie Zentrum und Bayerische Volkspartei, die ja auch nichts anderes wollen als Dienerin des römischen Papstes zu sein, um mit seiner Hilfe das bequeme und verantwortungslose Leben einer herrschenden Kaste zu führen. Richtig ist, daß die N.S.D.A.P. keine religiöse Reformation sich zur Aufgabe gestellt hat, sondern allein

die schändliche Reaktion, die das Deutsche Volk je erlebt hat.

Wir lesen endlich in der Anzeige des Buches des Prof. Start im „Völkischen Beobachter“:

„Das Kapitel „Friede zwischen Nationalsozialismus und katholischer Kirche“, das unter Berufung auf den jetzigen Kardinalstaatssekretär Pacelli die Lateran-Verträge des Kardinals mit dem Faschismus als Ausdruck eines neuen Zeitalters im Verhältnis von Kirche und Staat würdigt, ist besonders interessant.“

Der Kardinalstaatssekretär Pacelli hat die offiziellen Lateranverträge mit dem Faschismus nicht abgeschlossen, das war der Kardinalstaatssekretär und Jude Gasparri. Es muß sich hier also wohl noch um andere noch unbekannte Verträge des Kardinalstaatssekretärs Pacelli handeln, die er vielleicht auch noch mit dem Faschismus abgeschlossen hat.

Das neue Zeitalter aber, das hier Herr Hitler verkündet, ist die völlige Unterwerfung der Deutschen unter den römischen Papst, nach viel hundertjährigem Kampfe. Bisher war die Mehrzahl der Deutschen wenigstens theoretisch gegen solche Unterwerfung, obwohl sie praktisch in christlicher Verblödung oder politischem Machtstreben schon lange den verhängnisvollen Weg ging, den die N.S.D.A.P. nun zu ihrem Parteiprogramm „für die Befreiung Deutschlands und Erhaltung der Deutschen Rasse“ gemacht hat.

Das neue Zeitalter ist das Zeitalter römischer Kollektivierung der Deutschen. Sie ist das „Rettungswort“ der N.S.D.A.P. und ihrer Führer.

In der Tat, die N.S.D.A.P. wächst sich zu einem furchtbaren Verhängnis des Deutschen Volkes aus. Herr Prof. Start hat die Gefahren in seinem Übereifer grell beleuchtet. Die Gefolgsleute sind hier genau so gefährlich als der verantwortliche Führer, denn dieser Führer ist nur etwas durch die Gefolgsleute.

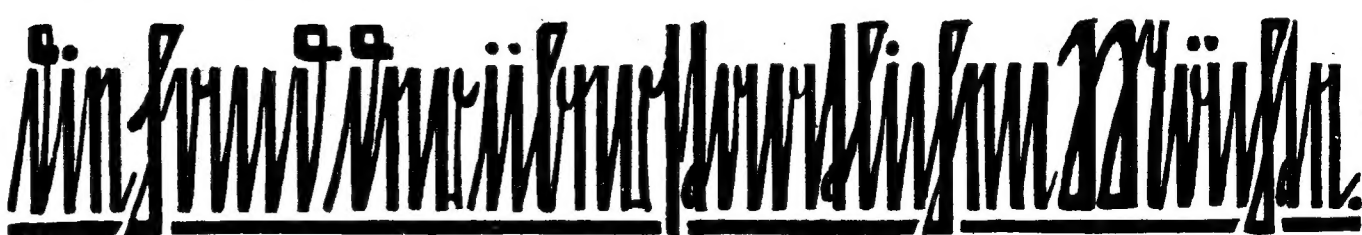
Katholische Kollektivierung bedeutet für die Deutschen Persönlichkeits-, Volks- und Rassezertrümmerung auf Ewigkeit hinaus. Das einmal durch das Christentum völlig atomisierte, in die Organisation „Christenheit“ als Schafherde aufgegangene deutsche Volk kann nie seine Freiheit wiedererringen, kann nie wieder die Sprache seines Blutes sprechen lassen. Es ist verloren.

Das christliche Kreuz aber, das der römische Papst die N.S.D.A.P., geführt von Herrn Hitler, in seinem Kreuzzuge gegen alle Blutbewußten und Geistesfreien im Deutschen Volke und dann in allen Völkern vorantreiben läßt, ist Zeichen des Fluches deutscher Arterhaltung und Freiheit geworden.

Hitlers Berrat der Deutschen an den Römischen Papst von Erich Lüdendorff

Einzelpreis: 20 Pfennig
Lieferbar am 1. Ostermonats

„Lüdendorffs Volkswarte“-Verlag, München 2 NW



Das Buch „Weltkrieg droht“ hat die überstaatlichen Blutkauer durcheinander gewirbelt. Sie tun heute friedlich, genau wie vor dem Weltkrieg 1914/18, als die Weltfreimaurerei „pazifistische“ Kongresse abhielt, um dann die ihnen hörigen Staaten um so besser rüsten zu lassen. Heute betrügen die überstaatlichen Mächte nicht nur die Völker, sondern sie betrügen sich selbst.

Der Flottenpakt, dem jetzt Frankreich und Italien beitreten, ist schon ungeheurer Schwindel. Das jüdische Kapital, eng angeschlossen an das jüdische, hat es verstanden, Mussolini Millionen für seine Landrührungen zuzuschütten, während er eine Tonnenzahl seiner Kriegsschiffe in den Schornsteinen schreibt, die zunächst einmal gar keine Rolle spielt. Der Jesuit war schlauer als Jude und Freimaurer. Gern unterläßt er jetzt auch die Mahnung an den Groß-Orient, die Schanddiktate zu revidieren, wie das bisher Grandi in seinen Reden tat, was die „Nationalen“ Deutschlands bekanntlich als Freundschaft für Deutschland buchten. Jetzt hat das Grandi unterlassen, o weh, o weh! Ja, General Lüdendorff verdirbt auch alles!

„Die Annäherung“, die jetzt der Jesuiten-General durch Protokollar Kaas zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführt, hat ja auch nur den Sinn, dem Kongreganisten Brüning eine Anleihe über Frankreich zu übermitteln, um damit den Kongreganisten so lange an der Regierung zu halten, bis der römische Papst sich klar ist, ob er mit dem Zentrum oder mit der N.S.D.A.P. Deutschland knechtet.

Diese jüdischen Machenschaften haben in Russland denn auch keineswegs verstummt und das Vertrauen zu Mussolini nicht erschüttert, sie wissen, was das ganze Spiel bedeutet, durchschauen es und regen sich über die Reife Grandis nach Paris nicht auf.

Auf dem 6. Sowjetkongreß am 8. März hat denn auch der Vorsitzende Molotow ausgeführt:

„Hinter den französisch-sowjetischen Beziehungen verbirgt sich eine außerordentlich ernste und schwere Bedrohung des allgemeinen Friedens.“ Das Angebot, einen Nicht-Angriffspakt zu schließen, habe Frankreich wiederholt abgelehnt, auch Polen habe auf den letzten drei Tagungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz stets alle Vorschläge für eine effektive Abrüstung abgelehnt.

Hinter den Worten Molotows steht der entschlossene Wille, die Sowjetmacht zur herrschenden in der Welt zu machen, und den Weltkrieg, so wie es General Lüdendorff schildert, militärisch und politisch und namentlich durch Untergrabung der Wirtschaft in allen Völkern vorzubereiten, die Zahl der Arbeitslosen und damit der Unzufriedenen zu vermehren.

Wir lesen nachstehende Nachricht aus Rotterdam vom 7. März: Die Russen haben in Rotterdam Lageräume für das Getreide 1931 gemietet. Die Lageräume umfassen eine ganze Straße am Hafen. Alle Vorbereitungen für eine Massenverschleuderung der kommenden russischen Ernte zur Unterbindung der Weltmarktpreise sind getroffen worden.

Auf diese Art der Weltkriegsvorbereitung durch die Sowjetmacht kann nicht genug geachtet werden. Sie trifft damit vornehmlich die großen Freimaurerstaaten, die sie zunächst einmal schwächen will.

Deutschland fördert die kriegerischen Absichten der Sowjetmacht. Die Reife der Deutschen Industriellen nach Moskau war ein Triumph für die 3. Internationale. Die Deutsche Industrie hilft der 3. Internationale bei der Durchführung des Fünfjahresplanes, d. h. bei der Verflourung der Russen und den Kriegsvorbereitungen und — das Deutsche Reich finanziert das Russengefährdungs — Stalin läßt sich „ins Fäustchen“ und die freien Deutschen fassen sich an die Stirn.

Die Sowjetmacht hat mit der Türkei ein Abkommen über die Flottenrüstung auf dem Schwarzen Meer geschlossen, das ganz dem freundschaftlichen Verhältnis beider Staaten entspricht. Der Freundschaftsvertrag zwischen Polen und Rumänien ist erneuert worden.

Rumänien hat über Frankreich eine große Anleihe erhalten, um sich, namentlich in Bessarabien militärisch zu verstärken. Die römischen Wühlereien in Kroatien, von Italien, Deutschland und Ungarn aus gehen weiter. Der Anschlag auf den „König“ von Albanien in Wien galt von serbischer Seite dem Verbündeten Mussolini.

Die Jollution werden wir in der nächsten Folge besprechen. Inzwischen bereitet der Kongreganist Brüning mit seinem Außenfreund Trevisanus von der „nationalen Rechten“ den Feldzug gegen das Wort „Weltkrieg droht“ vor, gegen welches ja die Deutsch-Nationalen, die Nationalsozialisten und Römlinge bereits „den Großkampf“ aufgenommen haben, um sich Rom gefällig zu erweisen. Die „Nationalen“ spritzen Gift gegen General Lüdendorff, der ihr „Nationalsein“ als große Lüge brandmarkte (s. Seite 3). Die römische Presse begeistert auf gleiches Kommando Frau Dr. Mathilde Lüdendorff, weil sie ein ernstes wissenschaftliches Buch „Erothische Wiebergeburt“ geschrieben hat, das Gebiete behandelt, deren ärztliches Nichtbehandeln dank der christlichen Lehre der Unreinheit der Sinne die Macht der Priester im Beichtstuhl stärken sollte. Die fortwährende Verbreitung des Wertes erregt allmählich die Priesterkaste der Seelsorger.

Der Kampf führt Prof. Johann Mayer, Paderborn. Wir weisen auf die Buchbesprechung im Tannenbergsjahrbuch 1930, damit sich die Leser ein Urteil von dieser Pfaffenhege machen können.

Die N.S.D.A.P. verbreitet mit Zustimmung des Herrn Hitler die Schmähschrift gegen das Haus Lüdendorff, deren Herausgabe ein Deutscher ablehnte, weil er kein Lump sein wollte. So sind sie alle beieinander in ihrem Haß gegen das Haus Lüdendorff — eine „feine“ Gesellschaft „christlicher Sittlichkeit“, die ihre Hölle wegschlimmen sieht.

Der Regierungpräsident „von Polen-Weltpreußen“ hat sich bereits gegen die „Beunruhigung“ gewandt, die der Tannenbergsbund durch seine aufläuternden Vorträge in die dortige Bevölkerung tragen soll. Über die unnötigen Maßnahmen des Stahlhelms in jener Gegend verliert der Herr Regierungpräsident natürlich kein Wort. Der Stahlhelm ist eben trotz seines Volksbegehrens gegen Herrn Braun von Preußen Vieblind. Man nimmt ihn auch sonst nicht weiter ernst, weil sein Volksbegehren ein Schlag ins Wasser oder eine große Pleite werden wird. Im übrigen kennen wir solche Beunruhigungsmänner, wie sie der Regierungpräsident der Grenzmark unternimmt, nur zu gut aus der Zeit vor dem Weltkrieg her, wo auch das Volk mit dem Hinweis „beruhigt“ wurde, wenn auf die militärische Schwäche und die drohende Lage hingewiesen wurde:

„Die Völker wollen keinen Krieg.“

Vorläufig sammelt Herr Trevisanus Berichte aus Deutschland und den anderen Ländern über die Wirkung des Wertes „Weltkrieg droht“. Wir können ihm da helfen und mitteilen, daß diese Wirkung namentlich in Frankreich zum Schmerze Br. Briand eine recht bedeutende ist. Die Franzosen lassen sich jetzt nicht mehr so leicht in einen Krieg gegen das wehrlose Deutschland fügen wie vor Erscheinen dieser Schrift, und der Groß-Orient muß allmählich seine Kriegspolitik mehr auf Russland allein umstellen, daher sein Streben, Deutschland einzufangen.

Wir wollen ferner Herrn Trevisanus verraten, daß das Wort gegen Ende April auch in weiteren Sprachen erscheinen wird *) und er dann um so besser die Wirkung in den Hauptfreimaurerstaaten studieren kann.

Der Reichstag in Berlin wird die Freude haben, die „nationale Opposition“ gelegentlich der Abstimmung über die Polenverträge wieder einziehen zu sehen.

In dem nationalsozialistischen Thüringen und Bremen sind Regierungskrisen ausgebrochen.

*) Bisher erschienen in Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Tschechisch.

Der Tannenbergsbund ist Rom überall sehr un bequem. Wir erhalten aus allen Teilen Mitteilung, daß die Polizei ihm nachspürt und die einzelnen Mitglieder bedrängt. Wir weisen darauf hin, daß die Polizeibehörden hierbei oft ihre Befugnisse überschreiten, um sich Vieblind bei Rom zu machen.

„Der Kampf“ zwischen N.S.D.A.P. und Zentrum geht seinen eigenartigen Weg zur Freude des stillen Beobachters weiter, denn Rom enthüllt sich dabei immer mehr und zeigt seine Trümpe allzu deutlich. Wie sehr die N.S.D.A.P. um die römische Gunst buhlt, ist im Leitartikel niedergelegt.

Natürlich darf bei dem Buhlen um die Gunst Roms auch Herr Hugenberg nicht fehlen. Er verfiert seinen christlichen Glauben und seine romfreundliche Gesinnung allen, die es hören wollen, immet wieder von neuem. Auch hat er eine Schrift gegen die „Romfeindlichkeit“ des Marxismus herausgeben lassen!

Dabei sorgt er als vorsichtiger Geschäftsmann auch für Rückversicherungsträge bei der anderen überstaatlichen Macht, den Juden, wodurch sein Charakter immer regierungsfähiger wird. Daß Herr Hugenberg viele Juden in seinen Betrieben beschäftigt, ist ja schon bekannt. Jetzt hat er aber auch den Stahlhelm-Geldgeber, einen der übelsten Juden und Deutschenheger, aber „großen“ Mann, den „jüdischen“ Juden Vieblind in die Telegraphenunion aufgenommen. Dieses Nachrichtenbureau war ursprünglich ganz in der Hand der überstaatlichen Mächte. Es wurde dann von Deutschen erworben, und viele Deutsche hofften, daß es nun in Deutschland ein Nachrichtenbureau gäbe, das wirklich Deutsche Interessen vertritt, und vertrauen ihm heute noch. Tatsächlich hat aber das Telegraphenbureau solchen Hoffnungen nie entsprochen. Jetzt, wo der Jude Vieblind zu seinen Beherrschern gehört, werden die irreführenden Deutschen sehen, was sie an den Deutschen Einrichtungen haben, die zu dem Zweck des Führers der Deutsch-Nationalen Partei, Herrn Hugenberg, gehören. Wir fragen nicht, was die Deutsch-Nationalen sagen, denn sie würden ihrem Führer zulaufen und ihm erklären, „Jude, Freimaurer und Jesuit, alles ist mir recht, wenn du nur dem „christlichen“ alldeutschen Verbände zur Macht hilfst.“

Für die Beurteilung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland ist die Tatsache von Bedeutung, daß aus dem Triumvirat des Volksbegehrens des Herbstes 1929, den Herren Hugenberg, Hitler und Selbte jetzt bei dem Volksbegehren in Preußen nur Herr Selbte allein übrig geblieben ist. Die schönen Beteuerungen in der nationalsozialistischen und nationalen Presse täuschen hierüber nicht hinweg. Das wird sich auswirten, und zeigt, wie sehr der Stahlhelm hinter die Firma Brüning-Groener gerückt ist.

Das wachsende Nord zwischen den „gottlosen“ Kommunisten und den positiv „christlichen“ Nationalsozialisten erhöht den Wert der N.S.D.A.P. als zuverlässige römische Kampfgruppe und wird so „finanziert“. Stalin zeigt sich als Mitspieler Roms.

Im übrigen ist die Propaganda der Römlinge und der Marxisten gegen „die Gottlosen“ ein großer Schwindel. Diese „Gottlosen-Bewegung“ ist gemacht, um das „Christenanklagengesetz“ oder „Religionsschutzgesetz“ (s. letzte Folge) durchzubrüden und Deutsche Gottschau zu treffen.

In Deutschland wird ebenfalls die Papstheerrschaft immer mehr „stabilisiert“, immer unverfrorener von einem Konkordat zwischen Österreich und dem römischen Papste gesprochen, das nur den Österreichern einige Erleichterungen in Eheverhältnissen gnädigst gewährt, die Schule dafür aber um so gründlicher knebeln soll. Der Schullehrer soll auch wieder der Pfarrer werden. Der Einfluß des Pfarrers als Beichtvater auf die Schuldirektoren genügt offenbar nicht mehr. Rom geht aufs Ganze. Die Geistesherrschaft der Deutschen strebt der römische Papst überall gleichmäßig an, ob im Reich oder in Österreich, ist gleich. Es ist bezeichnend, daß ein tüchtiger Landwirt nicht Minister werden konnte, weil er eine Dispensche eingegangen ist. Es ist nämlich der Landwirtschaftsminister Taler zurückgetreten, um sich in Paraguay anzubekken. Er will dorthin gleich einige Tausend österreichische Bauern mitnehmen, wohl um so zu zeigen, wie man die soziale Frage am besten löst.

An die Lösung der sozialen Frage denkt in Prag niemand, allein „Lüdendorffs Volkswarte“ gibt klare Richtlinien. Das Einsetzen der menschlichen Arbeitskraft in ihre natürlichen Rechte an Stelle der Arbeitslosigkeit des Geldes, freie sittliche Wirtschaft an Stelle genormter Zwangswirtschaft sind die Grundlagen der Lösung der sozialen Frage. Sie ist nur durch die größte Revolution denkbar, durch die Revolution auf dem Gebiete des Glaubens, die Mensch, Volk und Rasse, Arbeit, Besitz und Lohn wieder richtig wertet.

Die Beamten der Kirchen und die „Nationalen“ sehen ihren gefährlichen Kampf gegen das Deutschvolk fort, sie rechnen dabei auf die Verblödung der Menschen, denen von der Kirche auf dem Gebiet des Glaubens allerdings Ungeheuerliches zugemutet und nun auch über die Deutsche Gotteskenntnis vorgelesen wird! Vor uns liegt das Merkblatt Nr. 15, herausgegeben vom katholischen Glaubensapostolat, das zu Zehntausenden im Volke verbreitet wird. Wir lesen dort:

„Die Mutter Gottes wird immer gepriesen, ob ihrer immerwährenden wunderbaren Jungfräulichkeit.“

Dieser Satz wird angeführt, um damit das Solibat der Priester zu begründen. Es wird allerdings verschwiegen, daß Petrus „der Fels“ selbst verheiratet war.

Die „immerwährende, wunderbare Jungfräulichkeit“ steht scharf im Gegensatz zu den Feststellungen der Bibel, daß Maria und Joseph außer Jesus vier Söhne und mindestens zwei Töchter gezeugt hätten. Von der übernatürlichen Geburt dieser sechs jungen Juden wird nichts gemeldet; aber trotzdem wird aber Millionen Katholiken von der „immerwährenden, wunderbaren Jungfräulichkeit“ und den Protestanten von der Jungfräulichkeit der Maria gesprochen, obgleich ja auch die übernatürliche Geburt des Jesus im Widerspruch steht mit ewig göttlichen Naturgesetzen, die nirgends überschritten werden, denn auf ihnen beruht ja das ganze Leben der Menschen. Wie muß es aber auf die Denkfähigkeit der Deutschen in Glaubenssachen einwirken, wenn sie ein Abweichen von diesen Naturgesetzen als Glaube ansehen. Sie sind dann hinreichend suggeriert, um alle Lügen über die Deutsche Gotteskenntnis zu schlucken.

Unsere Ahnen waren klarer, ihr Jahreswechselmonthos beruhte auf den Naturerkenntnissen, die von ihnen begriffen werden konnten und ihr Leben sicherstellten.

Das Deutschvolk lehnt eine Gottschau ab, die sich mit den ewigen Naturgesetzen im Widerspruch befindet, es fordert in unerbittlicher Klarheit, daß sie mit denselben in unserer heutigen Erkenntnis im Einklang steht, genau so, wie die Ahnen den Einklang hergestellt hatten zwischen Gottschau und Naturerkenntnis. Hierin besteht das Wesensgleiches in unserer und der Ahnen Gottschau.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Deutschen Gelegenheit erhalten werden, sich mit dem Leben und der Lehre des Jesus von Nazareth auseinanderzusetzen zu müssen. Wir besorgen, daß die Zerstörung der Persönlichkeit, Volks- und Rassewerte im Deutschen Volke durch das Christentum soweit vorgeschritten ist, daß das Deutsche Volk ihm nicht mehr solchen Widerstand entgegenzusetzen kann, wie in den letzten tausend Jahren, und das Deutsche Verderben da ist, wenn die Deutschen ohne Gegenwirkung noch länger den Einflüssen der christlichen Lehre ausgesetzt sind. Nur so befreien wir die Deutschen aus der Hand der überstaatlichen Mächte.

Es ist ein gutes Zeichen, daß zunächst einmal den Beamten der protestantischen Kirche der Nachdruck fehlt. Ihr Streben, die Jugend durch eine Art „Ergänzungen“ zu fesseln, wird fehlschlagen.

Läßt uns auf der Hut sein gegen diese Überraschung der Süßigkeit des Dienens, denn diese raubt sogar unseren Nachkommen die Hoffnung künftiger Befreiung.
Johann Gottlieb Fichte

Juden als Schriftsteller in der Deutschen Literatur

Von L. Kaab.

Bücher und Zeitungen sind zwei der wichtigsten Erziehungsmittel.

In den „fortgeschrittenen“ Ländern haben wir ein geistloses, schmutziges, widerwärtiges Schrifttum geschaffen.

(Protokolle der Weisen von Zion XII u. XIV.)

Im Februar 1929 hatte der „Freisinger Verein für jüdisches Gemeindegut“ in Frankfurt a. M. den jüdischen Schriftsteller Georg Hermann einen Vortrag halten lassen über „Juden als Autoren in der modernen Deutschen Literatur“. Hermann führte unter anderem aus: „Seute hat sich die Zahl der schriftstellenden Juden vergrößert, dergestalt, daß unter drei bekannten Autorennamen sicherlich einer, meistens zwei jüdisch sind... Da die Seele des Volkstums die Sprache, die Seele der Sprache aber die Literatur ist, so haben die jüdischen Autoren, die durch ihre Schriftstellerei soviel für das Deutschtum tun, ein Recht, als Deutsche gewertet zu werden. Wie kommt es, daß so gediegene Autoren wie Kolbenheyer und Schäfer nicht die Auslandsgelung haben und soviel in fremde Sprachen übersetzt werden wie jüdische Autoren? Weil ein Rest Inorrigkeit und personennamen Deutlichkeit das Allgemeinverständnis hindert. Juden sind international eingestellt und daher international in ihrer Wirkung. Sie sind auch, wie Czar von den Galliern sagte, „rerum novarum cupidi“, daher von Natur aus revolutionär und an allen Revolutionen aktiv beteiligt. (Toller, Mühsam, Landauer.)“

Vergegenwärtigen wir uns zunächst noch einige Namen: Jakob Wassermann, Stefan Zweig, Arnold Zweig, Brod, Kornfeld, Meyrink, Werfel, Döblin, Sternheim, Kasper-Schüler, Süskind, Birkenfeld. Wie mancher hat dies oder jenes ihrer Bücher gelesen, ohne zu ahnen, daß der Schreiber Jude ist, und man wundert sich, daß man mit diesem „lesenswerten“ Buch innerlich nicht ins Reine kommt. Gut, wenn es so ist! Denn all diese Werke stehen bewußt oder unbewußt, mehr oder weniger deutlich im Dienste jüdischer Weltanschauung, jüdischer Weltanschauung. Kein Wunder, daß sich die gesamte jüdische Presse für sie einsetzt, hilft man doch wirtschaftlich dem Judentum und hilft man doch gleichzeitig die Ideen des Judentums bei dem Wirtstums verbreiten, während man die Ideen des Deutschen Volkstums zerstört, lächerlich macht und als veraltet fortstößt.

„Juden sind international eingestellt.“ Wir werden also niemals eine Darstellung hochstehender Deutscher Menschen oder gar heldischer Deutscher Gestalten erwarten dürfen. Die farblosen, bedeutungslosen Alltagsmenschen können die Darstellung nicht. Was bleibt? Es bleiben die Mißblütigen, Zwißpaltigen, die von wechselnden Gefühlen und Gedanken Gejagten, die allzeit übertragenden Handelnden. So laßt es Wassermann im „Fall Maurizius“ den Sensationsprozeß des Rechtsanwalts Karl Hau wieder aus der Verrentung und Vergessenheit hervorzuholen, eines Menschen, der wahrlich für jeden Deutsch empfindenden Leser nichts Anziehendes hat, mag er nun schuldig oder unschuldig zum Tode verurteilt gewesen sein. — Stefan Zweig wählt sich „Joseph Fouché“ zum „Helden“ seiner Darstellung, den großen Verräter und Betrüger der französischen Revolution und des nachfolgenden Kaiserreichs. Er bietet genug des Spannenden und des Überraschenden, denn, wie es im Vorwort heißt: „Flache Darstellung verwehrt ja immer eine Rolle des Hintergrundes mit einer Nebenrolle.“ — Ernst Toller aber schreibt ein Bühnenwerk „Masse Mensch“, und uns fällt dabei ein, daß es in den Protokollen der Weisen von Zion V heißt: „Es gibt nichts Gefährlicheres als die Macht der Persönlichkeit.“

Sind die Träger der Darstellung so wenig Deutsch wie möglich, so werden sie freilich international verständlich sein. Aber noch etwas anderes erleichtert die „Auslandsgelung“: Stil und Sprache.

Luther meinte, wenn man sich gut Deutsch ausdrücken wolle, so müsse man dem Volk aufs Maul sehen. Und Nietzsche sagt in der Schrift „Über Leiden und Schreiben“: „Die nächste Hauptsache ist, daß man sich anstrengt, daß man auf die Sprache Blut und Kraft wendet.“ Nun, der Jude vermag eben nur sein Blut und seine Kraft auf die Sprache zu wenden, und so dürfen wir wohl keine Deutsche Sprachschöpfung von ihm erwarten. In der Tat ergibt es einem Deutschen beim Lesen jüdischen Schrifttums wie Jarachustra im „Land der Bildung“, wo er ausrief: „Hier ist ja die Heimat aller Farbtöpfe!“

Brosen aus alten und neuen Sprachen sind massenhaft in die Deutsche Suppe gestreut, denn erstens merkt jeder, daß man selbst so vielfach gebildet ist, zweitens fühlt sich der Leser geschmeichelt, daß man ihm ebensoviele Weltgewandtheit zutraut und drittens — der über jeder hat keine großen Schwierigkeiten; ein geistiges Paneuropa stellt sich rasch her.

So heißt es bei Stefan Zweig: Er ist peroriert, statt „er hält eine Rede“, er ist ambitioniert, statt „er ist ehrgeizig“, er spricht im pompösem Jargon, statt „er spricht in aufgeschwungenen Redensarten“, ein präzis denkender Politiker, statt ein „scharf denkender Politiker“ usw., und bei Wassermann findet sich: ein lugubres Lächeln; ein malabrer Zweifel; eine Unterhaltung, die etwas von einem Katastrophe an sich hatte; trübe Umstände u. v. m. Wahrlich, die jüdischen Schriftsteller haben viel für das Deutschtum getan, in ihrem Sinne nämlich, der Entdeutschung und Internationalisierung!

Und wie steht es um das Revolutionäre? Es ist nicht notwendig, aktiv an Revolutionen beteiligt zu sein, wie Toller, Mühsam und Landauer, die sich um die Deutsche Nachkriegsrevolution „verdient“ machten, man kann auch revolutionieren auf lange Sicht, man kann warten, bis die Arbeit im Hintergrund von selbst die Früchte reifen läßt.

Hören wir, wie der Jude selbst diese Arbeit beurteilt! Kurt Pinthus schreibt im jüdischen „Tagebuch“ vom 1. Juni 1929 über die neueste (jüdische) Literatur: „Die Idee tritt kaum noch als bewegendes Element in Kraft; die Tatsache ist treibendes Motiv des Kunstwerks... Jeder, der noch Illusionen hat, kriegt in den neuen Büchern vom Schicksal eins über den Schädel... Diese nüchternen, unheimlichen Bücher wirken, obwohl sie Bericht, Reportage, Chronik sich nähern, auf heutige Menschen aufwühlender und unmittelbarer als frühere „Dichtung“, — können aber doch nur so wirken, weil sie letzten Grundes dennoch mehr als Bericht, Reportage, Chronik sind.“

Nationaler Großkampf beginnt

Nachdem in Genf Br. Briand und namentlich Faschist Grandi die Parole ausgegeben haben, das Werk „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“ zu sabotieren, bei welchem löblichen Werk namentlich die „Nationalen“ sich nicht genug tun können, um freimaurerisches und vor allem römisches Wohlgefallen zu erwerben, wollen doch auch auf diesem Gebiete Nationale und Nationalsozialisten dem römischen Papst besonders gefällig sein, der in dem genannten Werk völlig entleidet dem Deutschen Volk gezeigt wird.

Der Alldeutsche Verband (J. Folge 9/31) gab schon lange die Parole, zunächst nur einmal im geheimen einen Großkampf gegen das Werk zu beginnen. Jetzt ist der Großkampf öffentlich entbrannt. Ganz nach dem Alldeutschen Muster regen sich „die Nationalen“ besonders über die Enthüllung der Geheimnisse der Kabbala auf. Es ist ja auch zu unangenehm, wenn der Deutsche Orden oder der Deutsch-christliche Orden sich in seinem kabbalistischen Glauben so enthüllt sieht. Das erregt die Gemüter. So strengen jetzt „nationale“ und nationalsozialistische Ergüsse von Haß gegen General Ludendorff, der den Schwindel des nationalen Spiels mit dem Freiheitwillen ernstlicher Deut-

scher aufdeckt und damit den überstaatlichen Mächten das Spiel verdirbt.

Einen solchen Erguß läßt auch die Hauptchriftleitung der „Mitteldeutschen Zeitung“ von sich, leider ist der Name so unleserlich geschrieben, daß wir ihn nicht entziffern können.

Dieser Brief zeigt ganz den Haß der Nationalen gegen General Ludendorff, jedes Wort darüber erscheint unnötig; aber wir wollen doch der Zeitung auf die Frage antworten:

„Sollen sich alle Deutschen einen Strid laufen?“

Durch diese Frage wird zunächst im Anschluß an das Vorangehende der Irrtum erweckt, als ob wirklich alle Deutschen in die Reihen der jüdisch-freimaurerischen Erfüllungspolitik oder der jesuitisch-nationalistischen Bündnispolitik eingereiht sind. Das ist unrichtig. Es gibt viel mehr Deutsche außerhalb als innerhalb der Parteien, auch wenn sie sich immer noch nicht dazu entschließen können, der Wahl fernzubleiben und sich von der auf sie losgelassenen Suggestivarbeit frei zu machen.

Diese Deutschen sollen sich keinen Strid laufen, ebensowenig die, die noch irgendwie belehrungsfähig sind. Sie sollen gegen die überstaatlichen Mächte kämpfen, denen sie ja nur einen Gefallen tun würden, wenn sie den Strid wählen würden. Der Kampf gegen die überstaatlichen Mächte ist nun einmal keine Erfüllungspolitik, keine Bündnispolitik, sondern Befreiungspolitik, und für diese Politik will General Ludendorff ja gerade die Deutschen erhalten.

Den Mitgliedern der Redaktion der „Mitteldeutschen Zeitung“ können wir indes die Frage nur dahin beantworten, daß sie sich ruhig einen Strid nehmen könnten, die überstaatlichen Mächte würden dadurch geeignete Mitarbeiter verlieren, und das Deutsche Volk wäre Schädlinge los. Die „Mitteldeutsche Zeitung“ hat gefragt, nun hat sie ihre Antwort, möge sie sie beherzigen!

Ja, wir haben recht, mit unserer Antwort an die Schriftleitung der „Mitteldeutschen Zeitung“. Ganz klar geht dies aus Nr. 18 der „Weimarer Zeitung“ hervor, in der dieser „nationale“ Konzern den Beweis für die Richtigkeit unserer Antwort selbst führt.

Wir brauchen zur Beurteilung des Inhaltes dieses Aufsatzes „Die Tragödie Ludendorff“, nur auf die Ausführungen über den alldeutschen Verband in Folge 9/31 hinzuweisen. Von hier aus strömt in die „nationalen Blätter“ der gleiche christliche Haß gegen General Ludendorff, der die große Lüge der Volksbefreiung durch die Nationalen an das Tageslicht stellt. Wieder regen sich die Genossen des alldeutschen Verbandes und Herrn Eugenbergs darüber auf, daß General Ludendorff von den Ergebnissen der Kabbala spricht. Wir empfehlen diesen nationalen Verderbern, doch einmal Herrn Alfred Rosenberg zu fragen, wie es mit der Kabbala steht, vielleicht wird diesem auch der Ausspruch des Freimaurer-Papstes Pite bekannt sein:

„Alle wahrhaft freimaurerischen Gesellschaften verdanken der Kabbala ihre Geheimnisse und ihre Symbole. Die Kabbala allein befestigt die Vereinigung zwischen der allgemeinen Vernunft und der göttlichen Welt. Sie hat die Schlüssel zur Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.“

Genau die gleichen Kabbalisten sind die Mitglieder des Deutschen Ordens oder des Deutsch-christlichen Ordens, d. h. der Großlogen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland, deren Mitglieder durch die Kabbala so verbündet sind, daß sie Eide schwören, wie Br. Witt-Hoe. Das Wesen dieser „Deutschen Orden“ kann nicht genug den Deutschen zu Gemüte geführt werden, damit sie den Fluß dieser geheimen Gebilde für die Freiheit des Deutschen Volkes endlich erkennen.

Ertaunt fragen wir uns nur, warum schreibt diese edle Gesellschaft von einer „Tragödie“ Ludendorffs. Wir lesen:

„Wenn der Feldherr Ludendorff nicht Irrwege in die Politik gegangen wäre, er wäre heute der Mann des nationalen Deutschlands, er wäre der einzig Berufene, im nächsten Jahre den Platz Hindenburgs einzunehmen. Aber Ludendorff selbst hat es unmöglich gemacht. Er hat einen politischen Kurs eingeschlagen, von dem es kein Zurück zur politischen nationalen Vernunft mehr gibt. Dieser politische Irrweg, den Ludendorff in Wort und Schrift wandelt, ist die Tragödie Ludendorffs. Es ist heute leider so weit, daß der Ruhm des großen Feldherrn verbläht hinter den politischen Phantasien, denen er nachjagt, und daß der Dant, den das Deutsche Volk Ludendorff, der rechten Hand Hindenburgs, aus schwerer Kriegszeit her schuldet, vergessen wird. Es liegt wirklich eine tiefe Tragik darin, daß der Name des Mannes, der einst in Millionen von nationalen Herzen geschrieben stand, heute daraus gestrichen ist.“

Wir sind in der glücklichen Lage, mitzuteilen, daß General Ludendorff sich besonders glücklich schätzte, daß er eben nicht „der Mann des nationalen Deutschlands“ ist; denn wäre er das, dann müßte er genau so gehandelt haben, am 9. 11. 1918 und später, wie Herr Paul von Hindenburg. Er war sich immer klar, er brauche nur so zu handeln, dann wäre er der Mann nicht nur des nationalen, sondern auch des völlig gleichwertigen internationalen Deutschlands gewesen, wie es heute Herr Paul von Hindenburg ist. Auf solche Anhängerschaft hat General Ludendorff immer gern verzichtet.

General Ludendorff ist auch zufrieden, daß sein Name nicht mehr in die Herzen solcher nationalen Deutschen geschrieben ist, die mit Juden, Jesuiten, Römlingen und Freimaurern patieren, wie es die nationalen Bongen, wie es die Schriftleitung des Mitteldeutschen Zeitungkonzerns und der Alldeutsche Ver-

*) Immer wieder gelingt es den Hörigen der überstaatlichen Mächte, Deutsche durch solche Ausführungen über die Kabbalistik irrezuführen, weil es gutgläubigen Deutschen so ungemein schwer fällt, sich in eine andere Geisteswelt hineinzuerwerfen.

Achtung! Deutsche!

Der Faschist Grandi und Br. Briand vom Groß-Orient von Frankreich als ausführende Organe Roms und Judas haben den Kampf gegen die Verbreitung des Werkes „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“ aufgenommen und mit ihren Hörigen nach Deutschland hineingetragen. Die „Nationalen“ besonders sabotieren die Verbreitung des Werkes, um sich dem römischen Papst besonders wohlgefällig zu zeigen, nicht minder den Kabbalisten des Groß-Orients von Frankreich.

Jeder freie Deutsche hat die Pflicht zu seiner eigenen Rettung und zur Rettung des Volkes für die Verbreitung des Werkes zu sorgen, andernfalls wird das Werk ein Schlag ins Wasser und die Deutschen verderben, dank solcher „nationaler“ Arbeit, ein halbes Jahr oder ein Jahr später, als es ihnen von den überstaatlichen Mächten zugebracht war. Dann aber hätte das Werk nicht geschrieben zu werden brauchen.

Das Werk kann nur dann seine Volks- und völkerverhaltenden Ziele erfüllen, wenn es in den nächsten Jahren ununterbrochen in der gleichen Weise in das Volk dringt, wie vom November 1930 bis Februar 1931 hin. Nur so ist es möglich, die überstaatlichen Mächte von ihrem verbrecherischen Handeln gegenüber den Völkern völlig abzuhalten, andernfalls vertarnen sie sich kurze Zeit, um dann erneut hervortreten, wenn ihre Schandtaten in Vergessenheit geraten sind. Sie rechnen mit nur zu großem Recht mit den Völkern und einzelnen Menschen als Eintagsfliegen.

Jch erwarte von jedem freien Deutschen, daß er meine Warnungen hört und das Spiel der überstaatlichen Mächte, das sie jetzt namentlich mit Hilfe der „Nationalen“ treiben, verdirbt, indem er doppelt und dreifach immer wieder auf den Inhalt des Werkes hinweist.

Jch erwarte von den Tannenbergnern und vom Deutsch-volk, daß sie unablässig diesen Weisungen gemäß arbeiten und die Redner, auch wenn sie über andere Gebiete einmal sprechen sollten, immer wieder auf diese furchtbaren Zusammenhänge hinweisen, und die Aufklärung bis ins kleinste Dorf, nicht nur in die Großstädte, tragen.

Seien wir diesmal keine „Eintagsfliegen“ nach Erwartung der überstaatlichen Mächte, kämpfen wir nicht nur einige Monate, kämpfen wir viele Jahre lang auf Grund des von mir Gegebenen gegen die überstaatliche Pest, und lassen wir uns nicht von „Nationalen“, den anderen Römlingen und Marxisten von unserem Freiheitringen abhalten.

Bewußtseinsmäßig wir unsere Kraft gegenüber der seit kurzem deutlich einkehrenden Sabotage.

Heraus die Aufmarschkarten mit den Truppeneinzeichnungen! Gebt die Handzettel mit diesen Karten dem Volke.

Seien wir uns unserer Verantwortung dem Volke gegenüber bewußt.

Ludendorff

Frägt man, welche Illusionen denn zerstört werden, so hören wir: „Liebe zur Mutter und zum Mädchen, Familiengefühl, Freundschaft, Altruismus... alle Illusion im Dasein liebender Menschen, jeder Glaube an fremdes und eigenes Gefühl... in all diesen Dingen ist die Liebe niemals mehr das große kosmische Erlebnis, von welchem der Hauptteil der europäischen Literatur jahrhundertlang lebte. Das Liebeserlebnis als große Angelegenheit geht hier stets fast lächerlich in die Brüche; es bleibt nur: Naturnotwendigkeit... wie Arbeit, wie Hunger ist die Frau für den Mann, der Mann für die Frau schlechthin da. Man nimmt sich, gibt sich, ohne viel Getue und Geschrei. Von der durch literarische Betätigung vieler Generationen erzielten Problematik der Liebe wird so wenig Wesens gemacht, wie zu finden ist, wenn man sie als selbstverständlichen natürlichen Vorgang betrachtet.“

Wahrlich, es ist richtig, sie haben „ein geistloses, schmutziges, widerwärtiges Schrifttum geschaffen.“ Wollen wir noch einen Blick in die Seele des revolutionären

Juden tun, so können wir's nicht besser, als wenn wir uns durch einen Juden selbst den Seelenzustand aufzeigen lassen. Wassermann schildert ihn so: „Für alle Arten von Menschenzusammenrottungen hat Warshawer eine Leidenschaft, ob es nun Umzüge, öffentliche Schaustellungen, Streik, Demonstrationen oder gewöhnliche Straßenaufläufe sind, die Masse zieht ihn unwiderstehlich an, am wohlsten fühlt er sich in geschlossenen Räumen, wenn er unter Tausenden von Menschen eingeteilt ist und wortgewandte Redner die Menge zu fanatischen Kundgebungen aufpeitschen, das macht ihn vollkommen glücklich... es ist ein Anonymitätsrausch, ein Entpersönlichungsrausch... Sämtliche großen Worte, die klingenden Panaxen, als da sind: Religion, Vaterland, Menschheit, Ethik, Nächstenliebe usw. betrachtet er wie aufgeklebte Zettel in einer Kurfürstener-Apothek.“ Er ist „undefinierbar zerrissen und verwirrt.“

Deutsche, wenn Ihr Wesen und Wirkung solchen Schrifttums erkannt habt, öffnet auch denen Augen und Sinn, die sich gedankenlos an das Gift solcher Werte gewöhnt haben!

hand für gut halten. Solch Wohlwollen würde ihm nur zeigen, daß er ein Volks- und Vaterlandsverderber sei.

Nein, General Ludendorff ist zufrieden, wenn die erwachsenen Deutschen erkennen, daß er ihnen den richtigen Weg weist, wenn er ihnen das nationale und internationale Gefühlsleben in die richtige Beleuchtung stellt und sie das Handeln dieser Leute verstehen lehrt. General Ludendorff wäre auch zufrieden, wenn er mit seiner Frau zusammen allein in dieser Welt stünde und von allen Deutschen so begeistert würde wie heute in der nationalen Presse. Zum Ruh und Frommen der Deutschen aber ist das anders.

Noch eins:

General Ludendorff läßt sich nicht berufen, er beruft seine Mitarbeiter. So handelt ein aufrechter Deutscher, der die Leitung des Feldherrn des Weltkrieges hinter sich hat und heute aus stillem Hause heraus die stärksten Mächte der Welt vom Deutschen Volke in ungebrochener Kraft abwehrt und sie so trifft, daß ihre jämmerlichen „nationalen“ und „internationalen“ Hilfstruppen in ohnmächtigen Haß schäumen.

Dieser nationale Kampf ist ja noch ganz „anständig“, der Kampf des Herrn Hitler mit seiner N.S.D.A.P. nimmt dagegen einen Tiefstand an, den wir vor aller Welt nicht genug festnageln können.

Die Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ wissen aus Folge 49 30, daß der nationalsozialistische Redner Ahlemann, gegen den Prozesse auf Zahlung von geschuldeten Summen aus seinem früheren Verhältnis als Verlagsleiter der „Deutschen Wochenchau“ schweben, gegen das Haus Ludendorff ein Haß-Pamphlet verfaßt wollte, dessen Herausgabe er einem Deutschen Manne zumutete. Dieser Deutsche Mann lehnte ab mit dem Bemerken: Er wäre kein Lump.

Dieses Pamphlet, das den Namen „Nationalsozialismus in Abwehr“ führt, um sich damit der N.S.D.A.P. zu empfehlen, wird von der Hitler-Partei, und da ohne Herrn Hitlers Erlaubnis in der Partei nichts möglich ist, mit seiner Zustimmung verbreitet, wie es mit seiner Zustimmung geschrieben ist. Wir lesen darüber:

N.S.D.A.P. Ehlingen, 19. 3. 31.

Gau Württemberg Rundschreiben Nr. 3/31*).

7. Betr. Ludendorff „Weltkrieg droht“. Gegen diese schandvolle Schrift ist aus der Feder des ehemaligen Mitarbeiters Ludendorffs, des Oberleutnant Ahlemann, eine Gegenschrift erschienen. Die Gauleitung hat sich sofort einen größeren Vorrat gesichert und gibt das Stück um 40 Pf. an die Ortsgruppen ab. Der Verkaufspreis der Schrift ist 50 Pf. Die Schrift mit dem Titel „Nationalsozialismus in Abwehr“ Antwort auf Ludendorffs „Weltkrieg droht“ ist ausgezeichnet und deckt sowohl das Fehlurteil Ludendorffs auf, wie sie gleichzeitig dem Tannenbergsbund die Mäste vom Gesicht reiht. Diese Schrift muß deshalb überall dort in Massen verbreitet werden, wo der Tannenbergsbund bisher verurteilt, Boden zu gewinnen.

Bestellungen sind sofort an die Gaugeschäftsstelle Ehlingen, Postfach 77, zu richten. Versand erfolgt nur unter Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.

Es ist erforderlich, daß die Ortsgruppen sofort zugreifen, weil unter Umständen befürchtet werden muß, daß der Tannenbergsbund aus nichtigen Gründen versuchen wird, die Schrift unter Umständen, wenigstens vorläufig, beschlagnahmen zu lassen.

Stempel. Heil!

Wir können beruhigen. General Ludendorff, der es unter seiner Würde hält, von dem Pamphlet Kenntnis zu nehmen, hat nicht die Absicht, beschlagnahmen zu lassen. Diese Schrift zeigt so deutlich den tiefstehenden und minderwertigen Kampf der N.S.D.A.P. und des Herrn Hitler, daß eine Beschlagnahme dieser Schrift einzig und allein der N.S.D.A.P. und Herrn Hitler von Nutzen sein würde. Deutsche, die dem Pamphlet Glauben schenken wollen, mögen ihm Glauben schenken. Aber wir hoffen, daß es sogar noch in der N.S.D.A.P. Mitglieder geben wird, die das selbe sagen wie jene Deutsche: Sie wären doch keine Lumpen, um sich mit dieser Schrift zu befädeln, und die einer Partei den Rücken kehren, die sich so etwas sagen lassen muß.

*) Dieses Rundschreiben traf unmittelbar vor Redaktionsschluß ein. Die Schriftleitung.

Nach Luthers Anweisung

Höre und staune, lieber Leser! Also die Schandung Luthers in der Marktkirche U.L.-Frauen in Halle ist auf Anweisung Luthers selbst erfolgt. Sie also ist von Luther selbst dem Hölmling gegeben, der über 100 Jahre nach Luthers Tode, im 17. Jahrhundert, die Totenmaske Luthers auf die Werguppe aufmontierte und ihr dabei Augen einsetzte. Also nicht etwa die Pfarrer der genannten Kirchen, der Gemeinde-Rathenrat, oder die Stadtbehörden oder die höheren kirchlichen Stellen trifft die Schuld für die Schandung Luthers, sondern Luther selbst. Man sieht eben, Frau Dr. Mathilde Ludendorff, hat in allem Unrecht. Wie konnte sie nur nicht wissen, daß Luther seine eigene Schandung angeordnet hat! Wir sind überzeugt, daß Pfarrer Frihe recht bald die entsprechenden Urkunde vorlegen wird. Einen Volksbetrug können wir doch einem Pfarrer der christlichen Kirchen nicht zutrauen. Noch nie haben Pfarrer und Priester je eine Urkunde gefälscht. Alles was darüber gesagt ist, ist natürlich nur blöde Erfindung. Wir bitten also Herrn Pfarrer Frihe die Urkunde uns einmal vorzulegen, nach der Luther seine Selbstschandung angeordnet hat.

Herr Frihe, Pfarrer der Kirche U.L.F. in Halle, schreibt nämlich am 5. 3. 1931, an eine Deutsche Frau, die uns diese Mitteilung macht, das Nachstehende:

„Die Lutherfigur — nicht Werguppe — oder „Schredgepenst“ —, sondern ein ehrwürdiges Denkmal des 17. Jahrhunderts wird bei uns als Kunstwert (Luthers Anweisung gemäß) in Ehren gehalten.“

Also heraus mit dieser Anweisung, Herr Frihe. Was schrieb denn nun nebenbei Herr D. Schöttler, der höchste Kirchenbeamte in Halle an Herrn D. Stolte, Generalsuperintendent der Provinz Sachsen, der nebenbei von dem nichts wußte:

„Die Reliquie (Totenmaske Luthers) ... wird ... schon seit Jahrhunderten in einer höchst abstoßenden Verbindung mit einer Figur aufbewahrt.“

Außerdem äußerte sich Herr Frihe einem Tannenberger gegenüber, über die verschiedenen Angaben des Preises der Totenmaske,

„daß für dieselbe, genau wie bei den Äpfeln auf dem Wochenmarkt der Preis veränderlich sei.“

Jedes weitere Wort erübrigt sich, Pfarrer Frihe ist der Typ der heutigen Pfarrer und Priester der christlichen Kirchen. Wie lange werden sich die Deutschen noch solche „Seelforger“ gefallen lassen. Ist die christliche Suggestion so stark, daß das Gefühl für Wahrheit und Würde bei ihnen unterdrückt ist? Ein Ausschrei des ganzen Volkes müßte erklingen:

„Heraus aus den Kirchen!“

Katholisches Recht

Die §§ 103 und 166 in Tätigkeit.

Wir kennen das Streben der römischen Kirche, ein katholisches Recht in Deutschland einzuführen und zu diesem Zweck nicht nur die Geistlichen, sondern auch die Richter durch römische Beamte ausbilden zu lassen. Die Gründung einer katholischen Universität in Salzburg soll der Anfang zu dieser Ungeheuerlichkeit sein. Aber auch ohne katholische Universitäten erreicht Rom heute schon sein Ziel, es braucht nur im Reichsthal suggerierte römisch-gläubige Justizminister, römisch-gläubige Staatsanwälte und römisch-gläubige Richter zu haben, dann kann es gewiß sein, daß der römische Papst auch heute schon in Deutschland in allen Rechtsfragen Trumpf ist.

Wir wiesen schon in der Folge 11/31 unter „Der Landesheer“

auf die Ungeheuerlichkeit hin, daß auch einmal neben dem Geistesnebelungsparagraphen 166 des Reichsstrafgesetzbuches der § 103 desselben zum Schutze der Papstherrschaft in Deutschland herangezogen wird!

Jetzt hat auf Grund dieses Paragraphen der römisch-gläubige Staatsanwalt Rittau in Köslin im Pommeren des römisch-gläubigen Justizministers in Preußen den Gauführer in Pommeren, Hauptmann von Puttkamer zur Vernehmung geladen, weil dieser einen Handzettel verbreitet hat

„Der Papst als Kriegsbeher und Deutschenhaßer“

Also so weit sind wir nun glücklich gekommen in Deutschland, daß wir nicht einmal die Wahrheit mehr sagen dürfen, wenn sie dem römischen Papst unangenehm ist.

Die Liebe der Päpste zum Deutschen Volk ist mit Blut geschrieben. Das Handeln des letzten Papstes als Kardinal Ratti in Warschau ist für jeden freien Deutschen unvergessen, auch wenn die nationalen Blätter natürlich von alledem nichts wissen. Ebenso ist dem jetzigen Papst unvergessen seine Aufforderung zum Kreuzzuge gegen Rußland. Wir empfehlen einmal den Staatsanwälten in Preußen, sich eingehend die kommunistischen Zeitungen durchzulesen, was diese über den römischen Papst berichten. Doch gefährlich ist nur der Tannenbergsbund und das Deutschvolk, die das mosche Christentum durch Deutsche Gottterkenntnis erziehen und damit in der Tat dem Papsttum und der ganzen Priester-, Pfarrer- und Pfaffenherrschaft gefährlich werden.

Hauptmann v. Puttkamer schreibt uns:

„Gestern nachmittags wurde ich durch einen Polizisten für heute 10½ Uhr auf die Janower Polizei zwecks Vernehmung bestellt.“

Nach Aufnahme meines Personenstandes diktierte ich zu Protokoll, nachdem man mir eröffnet hatte, daß die belagten 1500 Handzettel mit dem Text:

„Der Papst als Kriegsbeher und Deutschenhaßer“

Grund des staatsanwaltschaftlichen Eingreifens wegen Vergehen oder Verbrechen gegen den § 103 und § 166 seien.

Der Kösliner Staatsanwalt, Herr Rittau, katholisch, hat wohl in seinem Briefkasten auch einen Handzettel gefunden, und sei beim obigen Text eingeknappt. Herr Rittau hat dem Vortrage beigewohnt und fühlte sich persönlich beleidigt. Ich diktierte ungefähre:

Der Text der mir vorgelegten Handzettel für unsern Vortrag am 5. d. M. ist von mir aufgelegt und zum Druck gegeben. Ich habe das Thema: „Der Papst als Kriegsbeher und Deutschenhaßer“ am 1. März d. J. einen vorzüglichen Vortrag über das selbe Thema gehalten und nachdem unser Redner, Herr Friedrich Schiller, sich bereit erklärt hatte, darüber auch unter Vorzeigen vieler Original-Dokumente sprechen zu können und zu wollen. Dem Stolper Vortrage wohnten, wie mir bekannt, 4 Kriminale bei, die scharf aufgepaßt haben, aber anscheinend nichts Belastendes gefunden hatten, denn die Verammlung verlief ungestört und ohne polizeiliche Auflösung. Gegen nackte Tatsachen unter Vorlage von Dokumenten sei eben mit § 103 nicht anzukommen. Auch in Köslin wurde die Verammlung nicht aufgelöst, es sei also rein sachlich gesprochen, andernfalls hätte Polizeiwachmeister Heise sicher die Verammlung aufgelöst. — Unser Kampf richtet sich nicht gegen eine einzelne Person — den Papst — auch nicht gegen einzelne Katholiken, mit denen wir zusammen im Felde gebuldet haben, sondern gegen das System: „Römische und Jesuitenorden“, welche letzterer um Luthers Zeit mit der ausgesprochenen Absicht gegründet sei, das protestantische, lutherische Deutschland zu vernichten. Ich gab zu den Akten die „Kösliner Zeitung“ vom 17. März, Nr. 84, in welcher ein Artikel war, der Worte des Papstes bringt, die vom „Protestantischen Akerium“ handelten.

Polizeimeister Heise hat mir 30 Minuten vor Beginn des Vortrages die Mitteilung gemacht, er habe Befehl, mich auf §§ 103 und 166 aufmerksam zu machen und die Verammlung aufzulösen, wenn der Papst beleidigt oder beschimpft würde.“

Das war § 103, und nun § 166!

Ein neuer Geistesnebelungsparagraph ist im Anzuge. Am 23. 3. wurde unser Schriftleiter zur Polizeidirektion München vorgeladen, um sich wegen des Aufhanges „Zitternde Angst der katholischen Geistlichen vor der Wahrheit in Freiburg, in Ehlingen und in Gagenau“ in Folge 9/31 zu verantworten, woran der Staats-

Offener Brief

Brandenburg (Havel), den 10. 3. 1931.

Schmöllner Weg.

An den Generalsuperintendenten der

Churmark Herrn D. Dr. Dibelius.

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent!

Auf Ihre Rede in Brandenburg (Havel), am 5. d. M. aus Anlaß der Kundgebung gegen die Gottlosen, veranstaltet von der Evangel.-Kath. und der Röm.-Kath. Kirche, habe ich Ihnen einiges zu erwidern. Und da der Weg der Diskussion laut vorhergehenden Anzeigen im „Brandenburger Anzeiger“ ausgeschlossen war, nehme ich Zuflucht zu diesem offenen Briefe.

Zunächst sei grundsätzlich festgestellt (und ich danke Ihnen, daß Sie selbst diese Feststellung ermöglichten), daß die Eogl.-Kath. Kirche und die Röm.-Kath. Kirche auch in Wirklichkeit schon zusammengehen, was viele immer noch nicht erkannt haben und nie für möglich hielten. Nach dem Aufsatze: „Die öumenische Bewegung“ von Dr. theol. Nathan Söderblom, Erzbischof von Uppsala, in dem „Evangel. Gemeindeblatt, Brandenburg“, Anfang 1931 (im vorigen Jahre als Rundfunkvortrag gehalten und in der Zeitschrift „Stockholm“ erschienen), welches ja auch von Ihnen gebilligt wird, da die Herausgeber Ihnen direkt unterstehende Beamte sind, hat „die eine heilige und apostolische Kirche“ hier auf Erden drei Hauptgestaltungen: die Orthodoxe Griechisch-Russische Katholische, die Römisch-Katholische Kirche und die Evangelische oder Evangelisch-Katholische Kirche.

Also zunächst halte ich fest: es gibt nur eine Kath. Kirche und die Eogl. oder Eogl.-Kath. Kirche ist nur eine „Hauptgestaltung“ davon. Nun schreibt D. Söderblom weiter, „Da Rom noch nicht mitmacht“ — also wird es einmal mitmachen! — und für die Zukunft schreibt er, daß es „am Ende zur Abendmahls-gemeinschaft und zu wirklicher Kircheneinheit führen muß.“ Das genügt ja schließlich schon für Denkende.

Aber nun sah und hörte ich — und nicht nur ich — am 5. 3. 1931, daß Tausende von Evangelischen und Katholiken in den 3 größten Sälen Brandenburgs in einer gemeinsamen Entschließung an die preußische Staatsregierung, die auch von Ihnen gutgeheißen wurde, von den „ewigen Gütern unseres Glaubens“, vom „Schutze unseres Glaubens“, von „ihrem Gott“ und von „ihrer Kirche“ reden!

Wahnsinn! Wenn ein Deutscher Mann wie General Ludendorff und eine tapferere Deutsche Frau, Dr. Mathilde Ludendorff, auf dieses Zusammengehen der Röm.-Kath. Kirche mit der Eogl.-Kath. Kirche in ihren Aufklärungschriften und in der „Ludendorffs Volkswarte“ hinweisen, so wird es ihnen von

Zum Kampf gegen Geistesnebelung

Die Ohrenbeicht — von Konstantin Wieland 10 Pf.

Angeklagt wegen Religionsvergehens — von Dr. Mathilde Ludendorff 25 „

Die Entwidlung des Priestertums und der Priesterreiche — von Charles Darwin. Geh. 12 RM., geb. 15 RM.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 N.S.

anwalt Anstoß genommen hatte. Da es sich in diesem Aufsatz um Hölleverdrängung, Ohrenbeicht und Priestertum handelt, weisen wir unsere Leser nachdrücklich auf die Schrift hin:

„Ohrenbeicht“ von K. Wieland, i. Anzeige auf dieser Seite.

In dieser Schrift weist Konstantin Wieland nach, daß die Ohrenbeichte menschliche Erfindung ist, was auch in dem Aufsatz in Folge 9/31 behauptet wird. Rechtsanwalt Wieland wurde noch nicht erlaubt, in Bayern über dieses für alle Katholiken so wichtige Thema zu sprechen. Nun soll auch die freie Meinungsäußerung hierüber in „Ludendorffs Volkswarte“ verfolgt werden. Der Kampf gegen den Tannenbergsbund wird immer heftiger. Wir werden unsere Leser über den Fortgang auf dem Laufenden erhalten.

Noch eine Geistesnebelung müssen wir unseren Lesern mitteilen. Als am 22. 3. 31 ein Vortrag des Tannenbergsbundes in Dachau stattfinden sollte, wurde das unseren Lesern bekannte Flugblatt „Arbeiter! Angeklagt!“ das zur Vortragspropaganda verwandt wurde, beschlagnahmt. Ein Oberkommissar und 2 Polizeibeamte in Zivil verboten im Auftrage des Bezirksamtes dem Redner, Dr. Engel, über Religion, Christentum und Kirche zu sprechen, widrigenfalls die Versammlung sofort geschlossen und aufgelöst werden müßte.

Deutsche, seht Ihr endlich, wie es mit der Geistesfreiheit in Deutschland bestellt ist, in dem Deutschland, für das der Deutsche Mann Luther die Geistesfreiheit vor 400 Jahren herstellte, als er die Bannbulle verbrannte!



Tannenberg-Kulturbund

30. 3., nachm. 4—10 Uhr abds., 31. 3., vorm. 10—10 Uhr abds., 1. 4. desgl., 2. 4., vorm. 10—4 Uhr nachm., Hermann Hendrichs Kunstausstellung, am Rollendorfsplatz 3, „Rotes Haus“, großer Saal. Unkostenbeitrag 50 Pf.

Landesverband Nord:

Gau Groß-Hamburg.

28. 3., 6 Uhr abds., Führerbesprechung auf der Geschäftsstelle für alle Kampfgruppenführer, Vertrauensleute und Werbeleiter.

Gau Mecklenburg-Schwerin.

Führer der Kampfgruppe Upahl: Otto Metelman, Upahl. Osten. 1. 4., 8.30 Uhr abds., „Alt Heideberg“, Freilichtplatz 13, Niehus: „Wofür kämpft Ludendorff?“ Vortrag mit Gästen.

Gau Bremen.

26. 3. spricht Langkopf bei Lührs, Katharinenstraße, und am 27. 3. in Lesste. — 9. 4. Vortrag mit Gästen, „Kaiserhalle“, Gr. Allee. Major v. Waldow: „Christentum — Priesterherrschaft“.

Gau Niederelbe.

Sameln. 31. 3., 8.30 Uhr, „Börse“, kleiner Saal, Kampfabend. Müller: „Der Glaube der Väter — Christianisierung — Deutscher Gottglaube.“ Mit Gästen.

Gau Unterelbe.

Stade, Al. Schmiedestr. 14. Leser der „N. N.“ senden ihre Anschriften ein.

Max Runge spricht: 26. 3. in Schwinge, bei Wilkens, über: „Weltkrieg droht“. — 27. 3. in Mülsum, bei Nau, Thema wie oben. — 28. 3. in Hammoch, bei Meier, über: „Was kann uns retten: Marxischer Klassenhaß, schicksalige Gewalt Herrschaft oder schicksalverbundene Volksgemeinschaft?“ — 29. 3. in Wedel, bei Wiebusch, über: „Weltkrieg droht“. — 31. 3. in Ohrensen, bei Gerken, Thema wie in Wedel. — 1. 4. in Bargteb, bei Damman, Thema wie in Hammoch. — 2. 4. in Faddorf, bei Güling, über: „Wie Rom Deutsche Volksfeste durch Schwert und Scheiterhaufen zu christlichen Feiertagen machte!“ Sämtl. Vorträge sind öffentlich. Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Fortsetzung der Bundesnachrichten Seite 8.

der Menge nicht geglaubt und — besonders von den noch Lutherisch Eingestellten — für unmöglich gehalten.

Und nun also doch ein Zusammengehen „unseres Glaubens“ und „unserer Kirche“. Warum dann nicht offen und frei, wie es sich für Deutsche geziemt, „Das Bekenntnis der protestantischen Kirche zum römischen Katholizismus“ (i. Dr. Ludendorff auf Grund der Confessio Augustana) eingestehen? Warum nicht? Weil dann Millionen von Protestanten geschlossen aus der Kirche austreten würden, da sie sich in ihren heiligsten Gefühlen verraten und verkauft fähen.

Und nun komme ich zu einigen Sätzen Ihrer Rede. Herr Generalsuperintendent! Sie sprechen — nach dem „Brandenburger Anzeiger“ — daß es sich jetzt darum handelt, „ob wir wieder Gott ernst nehmen“. Jawohl, Sie haben recht! Das ist es: daß wir Gott wieder ernst nehmen! Den Gott nämlich, der in unserer eigenen Brust ist, der in Baum und Strauch, in Stein und Tier, im Rauschen der Meereswogen, im Gebrüll des Sturmes und in der sanft ahnenden Morgenröte ist, der in des Kindes kindlichem Gepläuer ist wie in Beethovens letzten Symphonien — diesen Gott haben wir ernst zu nehmen.

Aber da trennen sich unsere Wege. Da ist der Grund, weshalb Deutsche Männer, Frauen und Kinder diesen kirchlichen, jüdischen Satzwahl nicht ernst nehmen können! Selbst, wenn sie es wollten!

Denn dieser jüdische Gott will und muß gelehrt werden. Denn dieser jüdische Gott ist ein „eifernder Gott“, der mit Höllestrafen und Himmelslohn straft und lohnt, der Abraham seinen eigenen Sohn schlachten heißt, der selber seinen eigenen Sohn am Kreuze sterben läßt, der Arbeit als Strafe hinstellt (1. Moj. 3, 19), der den Ader verflucht (1. M. 3, 17 und 18), der nur in einem Heiligtume wohnen will (2. Moj. 28, 8 und 36, 15), ja, der nur im Dunkel wohnen will (1. Kön. 8, 12), von dem gesagt wird: schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen (Jes. 57, 15), von dem gesagt wird: wen der Herr liebt, den kauft er (!) (Spr. 3, 12), der von seinem Knechte (!) verlangt, daß er sich schlagen läßt: ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen... (Jes. 50, 6) —

wie kann ein aufrechter, freier Deutscher diesen Gott „ernst“ nehmen, d. h. „innerlich erleben“? Dieser Gott ist jedem Deutschen so fremd, daß er höchstens, höchstens!, an ihn — glauben kann. Daher denn auch Dogmen und Gehebe, um diesen Gott zu lehren, und daher immer wieder „jüdische Aberration“, weil kein Deutscher einen fremden, aufgezwungenen Gott innerlich erleben kann. Wie sagt doch Nietzsche?

„Die Christen mühten erlöst aussehen, wenn ich an ihre Erlösung glauben sollte!“

An den Gott dagegen, den jeder in sich trägt, braucht kein Deutscher zu glauben, denn er erlebt ihn ja jeden Tag, jeden



Richard Wagner „Staat und Religion“

Wir bringen die folgende Darstellung, weisen aber wieder darauf hin, daß eine Beseitigung des „Goldwährungsbetruges“ nur Sinn und Erfolg haben kann, wenn sie Hand in Hand geht mit der Ausschaltung der Rußnieker des Systems, der jüdisch-römischen Befüßer des Weltkapitals. Solange sie die Macht besitzen, die sie mit Hilfe ihres zusammengeraubten Goldvermögens durch Kriegenorganisationen ihnen Höriger ausgerichtet haben, solange wird jedes andere Währungsmittel ihnen ebenso zur Beute, wie es die Rentenmark wurde. Nur dauernde, immer weiter um sich greifende Aufklärung über den Betrug und seine Urheber wird die Vorbedingung für eine Währung schaffen, die dem Volke dient. Nur solche Aufklärung ist auch wirksame Abwehr der Weltkriegsgefahr.

Die Rentenmark ist ein bis ins kleinste aufgeteilter Pfandbrief, verwaltet von einer zwischen Darlehensnehmern und den jeweiligen Inhabern eingeschalteten Rentenbank als Treuhälerin, wie dies die Hypotheken- und Pfandbriefbanken hand-

*) Aus: Mitteilungen des Deutschen Verkehrsvereins, Bremen.

mich schwächen zu lassen und schließlich beim Abendmahl auch noch sein Blut zu trinken! —

Jedermann kennt die Abhängigkeit der von gekauften Politikern und Zeitungen beeinflussten Regierungen und der öffentlichen Meinung vom Geldhandel. Es gelang den alten Nutznießern der in der Inflation vernichteten Goldwährung, unsere Rentenmark in das brutalste Ausbeutungsgeld zu verwandeln. Der von der Reichsbank geführte private Geldhandel schob sich zwischen Darlehensschuldner und die Rentenbank. So bekamen nicht die Schuldner, sondern die zwischengeschobenen Geldhändler die ganzen 3,2 Milliarden Rentenmark in die Hände. Die Rentenbank erhielt 3 Prozent, die Reichsbank nahm sich ohne jede Gegenleistung 7 Prozent, und stellte nun das Geld, wofür die Rentenbankschuldner 6 Prozent, später 5 Prozent Zinsen zahlen mußten, den Reichsbankkunden zur Verfügung. Das alte Wuchergeiz wurde aufgehoben, und damit die Deutsche Volkswirtschaft der brutalen Ausbeute der Geldhändler ausgeliefert. Die eigentlichen Besitzer der Rentenmark mußten gegen neue Sicherheiten ihr eigenes Geld von den Geldhändlern leihen. Vorbelastet mit $6 + 3 + 7 = 16$ Prozent kostete sie das Geld

Also wenn — dann — aber und zum Schluß Sentung der Bautofen. Da das Baugewerbe ein Schlußelgewerbe ift, bedeutet das doch nichts anderes, als daß das Handwerk, das nach den an anderer Stelle der Rede gejagten Worten „vielfach bei dem Minimum der Preife angelangt ift“, nun noch unter diefes Minimum heruntergehen muß. Daß die Kaufkraft geftärkt werden muß und welche Wege hierzu führen können, davon wurde nichts gejagt. Niemand beinahe ift fo abhängig von der Kaufkraft feiner Volksgenoffen wie der Handwerker. Je weniger Geld da ift, um fo mehr wird im Warenhaus gekauft. Hier helfen ja auch nicht Maßnahmen, wie fie heute von den das Kollektiv erftrebenden Weltkapitaliften zu vorübergehender Entlastung einmal vielleicht getroffen werden, fondern nur der Wille, freie, unabhängige Deutfche zu fchaffen, die mit Stolz ihr Handwerk üben, das ihnen Brot und Unabhängigkeit fichert. (S. auch „Gefellfchaft Arbeitkraft“ von Erich Lubendorff, Preis 15 Pf.). Eine lebendige Volkseinheit, wie General Lubendorff fie fchaffen will, gibt auch dem Deutfchen Handwerker feinen Befuß zuzü. indem fie feiner Arbeitkraft Betätigung verfchafft.

Der hundertjährige Kampf zwischen Kapital und Arbeit naht sich dem Ende; die „traurige Wissenschaft“ der Freiheit Weniger zur Anechtung aller Undern vernichtet Familien, trennt Väter von den Söhnen, hegt Volk gegen Volk, macht selbst vor dem Meisterstück der Staatenbildung, dem englischen Weltreich, nicht „halt“, wenn ihr das dienende Geld nicht das Teufelsbandwerk leat.

worden, die im Kampf um ihr Vaterland ihr wertvollstes Opfer an Gut und Blut brachten, um Oberschlesien dem Deutschen Reich zu erhalten. Von keiner Seite aber ist darauf hingewiesen

gehalten werden können weil sie klar zeigen, daß ohne Kampf gegen Rom keine Befreiung der Deutschen Grenzmark möglich ist.

Es ist in diesen Tagen viel der wackeren Deutschen gedacht worden, die im Kampf um ihr Vaterland schwerste Opfer an Gut und Blut brachten, um Oberschlesien dem Deutschen Reich zu erhalten. Von keiner Seite aber ist darauf hingewiesen

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Forsicherung der Bundesnachrichten
Gau Mecklenburg-Schwerin.
Schwerin, Ausrüstung und Meldung bei Rudolf Michaelis, Schwerin-Wüstmarkt, „Blauer Haus“.
29. 3., 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., Boensen, Gastwirt Rütke, Kampfschulung. Leitung: Landesleiter Major v. Waldow. Mittags 1/2 Stunde Pause.
Gau Magdeburg-Börde.
Geschäftsstelle Magdeburg, Albrechtsstr. 6, Lubendorf-Buchhandlung, Magdeburg, Albrechtsstr. 6. — 26. 3., Wilhelm, Neue Neustadt, Vortrag: „Weltkrieg droht“. — 31. 3., „Alter Fritsch“, Vortrag: „Das Judentum“. — 15. 4., „Hoffjäger“, Vortrag von Oberst a. D. Goetze.
Landesverband Nord-Ost:
Gau Groß-Berlin.
Lichterfelde. 30. 3., 8 Uhr abds., „Freischütz“, Steglitzer, Ede Elisabethstr., öffentl. Versammlung. Frl. G.: „Deutsche Jugendberufshilfe“.
Wilmsdorf. 31. 3., 8 Uhr abds., „Victoria-Garten“, Neuer Saal, Wilhelmsau, öffentl. Versammlung. Gauführer Freimuth: „Schicksalswende des Deutschen Volkes“. Eintritt 50 Pf., Arbeitslohe mit Ausweis 25 Pf.
Neutamm. 26. 3., 8 Uhr, „Deutsches Wirtshaus“, Bergstr. 136/137, geschlossener Kampfgruppenabend.
Friedrichshagen. 27. 3., 8 Uhr abds., pünktlich, „Petersburger Hof“, Petersburger Str. 57, Vortrag: „Moses, Youngplan, Finanzgeheimnisse und kommender Weltkrieg“. Eintritt frei! Mit Gästen. Mitglieder Pflichtabend!
Karlsdorf. 30. 3., 8 Uhr, Bln.-Köpenick, i. Stadttheater, Sprechabend mit Gästen.
Gau Neustrelitz.
30. 3., 8 Uhr abds., Rügelin, Gasthaus Mädebeck, öffentl. Vortrag: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“. — Leser von „L. B.“ geben ihre Anschrift an Gutsinspektor Gottsche, Neheband, Kreis Ruppiner-Land.
Gau Neumark.
Landsberg/Warthe. Jeden Mittwoch, abds. 8.30 Uhr, treffen sich die Tannenberger in „Ehrenbergs Halle“, Friedberger Str. — Leser von „L. B.“ werden gebeten, ihre Anschrift zwecks Zusammenschlusses dem Kampfgruppenführer M. Köllow, Landsberg/Warthe, Friedrichstr. 4, bekanntzugeben.
Gau Danzig:
27. 3., 8 Uhr abds., Messehalle, öffentlicher Vortrag des Rechtsanwalts Robert Schneider, Karlsruhe, über: „Die ge-

heimen Verbrechen der Freimaurerei am Deutschen Volk. Das Wirken der Freimaurerei in den Parteien.“
Landesverband Ost:
Rechtsanwalt Robert Schneider, Karlsruhe, spricht am 28. 3. in Osterode, am 29. 3. in Königsberg, und am 30. 3., 8 Uhr abds., in Elbing.
Gau Allenstein.
31. 3., 8 Uhr abds., Ortelburg, „Berliner Hof“, öffentlicher Vortrag, Marquardt, Halberstadt: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden. Ostpreußen sehr gefährdet“.
Landesverband Mitte:
Gau Mittelsachsen.
Mittweida. Im Bundesheim, Scheibstr. 31, 30. 3. Kampfschulung; 7. 4. Buchbesprechung.
Rohwein. 28. 3., „Schützenhaus“, Lichtbildervortrag über die Freimaurerei, Redner: Karl Reichenstein, Mittweida.
Gau Ostachsen.
Meißen. 28. 3. und 11. 4. Lichtbildervortrag: „Deutsche Geschichte und Judentum“, Bärwinkel, H. Saal des „Kaisergarten“.
Gau Groß-Thüringen.
Erfurt. 28. 3., 8.30 Uhr abds., „Gildehaus“, Versammlung: „Die wahre Wehrmacht“.
Landesverband Süd:
Münster. 26. 3., 8 Uhr abds., „Wartburg“, Weinmarkt, Monatspflichtversammlung mit Gästen. — 31. 3., 8 Uhr abds., „Glockenhof-Bräu“, Fintelwiesenstr. 1: „Deutsches Gottesleben“. — 1. 4., 8 Uhr abds., Wirthstr. 3, 3. Treutlein: „Unsere Stellung zum Christentum“. — 2. 4., 8 Uhr abds., „Glockenhof-Bräu“, Fintelwiesenstr. 1: „Unsere Stellung zum Christentum“.
Saalhausen.
29. 3., 10 Uhr vorm., Berghesgaden, Hotel „Wahmann“, öffentliche Versammlung, Landesführer Major a. D. Gottbrecht: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“.
Landesverband Württemberg:
29. 3., 3 Uhr, Freudenstadt, öffentl. Versammlung, Rechtsanwalt Siegel: „Ludendorff ruft: Heraus aus Weltkriegsgefahr und Wirtschaftnot“.
27. 3., 3 Uhr, Sulz a. N., öffentl. Versammlung, Korvettenkapitän Döfler: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“.
Öffentliche Versammlung am 26. 3. in Augsburg, im Saalbau Herrle, R.-M. Siegel, Geislingen: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“.
Albhausen.
Geislingen-Steige. 27. 3., 8 Uhr abds., Alen, öffentl. Ver-

sammlung, Rechtsanwalt Siegel: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“.
Ulm a. d. D. Jeden Mittwoch, 8 Uhr, Gasthaus „Zum goldenen Engel“, Sprechabend. 1. 4.: „Schein und Sein im Sozialparadies“. — 28. 3., 7.30 Uhr abds., Giengen/Brenz, öffentl. Versammlung, Ritter, Geislingen: „Weltkrieg droht“.
Schwarzburg.
Tübingen. 30. 4., 8 Uhr abds., „Ballhaus“, Lichtbildervortrag: „Das Wesen der Freimaurerei“.
Landesverband Baden:
Heidelberg. 27. 3., abds. 8.15 Uhr, im Saal des Augustinerbräu, öffentl. Sprechabend. Vortrag über: „Luthers Kampf gegen Papsttum, Judentum und Geheimorden, und die protestantische Kirche von heute“.
Landesverband West:
Gau Hamm-Münster.
Soest. 28. 3., 8 Uhr, Gasthof Rosmündel, Kampfgruppenabend mit Gästen, in Anwesenheit des Gauführers. Ausrüstung: Otto Loos, Soest, am Seel 1.
Gau Niederrhein.
Duisburg. 28. 3., 8 Uhr abds., „Tonhalle“, Konstantin Wieland, Ulm: „Ohrenbeichte und Priesteramt, menschliche Erfindungen“.
Oberhausen. 28. 3., 8 Uhr abds., Wirtschaft Heinrich Fijmer, Markt- und Hohlstr., Ede, Vortrag, B. Steinbiller: „Wer bekämpft den Kapitalismus? Ludendorff oder die Gewerkschaften und Parteien?“ Eintritt 40 Pf., Erwerbslohe 20 Pf.
Hamborn. 30. 3., 8 Uhr abds., Hamborn-Neumühl, Gasthaus Wilhelm Rademacher, Lehrstr. 139, öffentlicher Vortrag, Steinbiller aus Märschen: „Wer bekämpft in Wirklichkeit den Kapitalismus? Ludendorff oder die Gewerkschaften und Parteien? Unkostenbeitrag 25 Pf., Erwerbslohe 10 Pf., Kostenbeitrag 25 Pf., Erwerbslohe 10 Pf.“
Landesverband Deutschösterreich
27. 3., 8 Uhr, „Deutsches Haus“, Wien 1, Elisabethstr. 9, Ing. Karl Fichtner: „Das politische Wirken der Freimaurer in den letzten 150 Jahren“.
Neue Kampfgruppen:
Rudolfsheim, Führer Robert Neff, Wien 15, Schulstr. 8.
Alsergrund, Führer Ulrich Mehger, Wien 1, Schottenring 39.
Verantwortlich für den Gesamteinhalt Karl v. Unruh, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München, Karlstr. 10/11.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Söhne.

Ludendorff-Buchhandlung
Hannover, Schloßstraße 3
Deutscher! Hier findest Du sowohl die Werke des Hauses Ludendorff wie auch die übrigen notwendigen Aufklärungsschriften für unseren Befreiungskampf ständig vorrätig! Kaufe bei uns!
Kampfgruppe Hannover, Geschäftsstelle Schloßstraße 3

KLEINE ANZEIGEN
Für Stellenangebote die einmal gepostete Anzeigenschein
5 Pfennige
Eisenhändler
(Tannenberger), 21 Jhr., firm in all. Spacht. feiner Branche, wie Eisenwaren, Werkzeuge, Maschinen für Handwerk u. Landwirtschaft, Haus- u. Küchengeräte, Baubeschläge, Ofen und Herde, Spielwaren sowie im Kohlenhandel, Dekoration und Plakatmalen, sucht, gestützt auf nur beste Zeugn. u. Referenz. Stellung als Verkäufer u. Dekorateur. Angebote erbittet Heinz Ohlrogge, i. Sa. Heinrich Daeh, Wefermünde-G.

Tannenberger Kraftwagenführer
12 Jahre gebiert, 35 Jahre alt, Führerschein I, II und III b, langjähr. Fahrer, guter Wagenpfeleger, großstädtischer, Reparatur, selbstausführend, sucht für bald Stellung, auch mit Nebenbeschäftigung. Gefl. Zuschrift. unter J. M. 206 an „Ludendorffs Volkswarte“, München.

Approb. Apotheker
41 Jahre, mehrere Jahre in der Industrie gewesen, vielseitig, redigiert, repräsentabel, Tannenberger, sucht Stellung, auch außerorts. Zuschriften erbitten unter B. C. 209 an „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München, Karlstr. 10.

Wirtschaftslehre
oder einfacher Assistent, mögl. Nord- oder Ostdeutschland. Bin 20 Jahre alt, Tannenberger und war in Großbetrieb schon tätig. Außerdem 2 J. Landwirtschaftsschulbildung. Zeugnisse liegen jederzeit vor. Interessenten, denen es an „Deutscher Kraft“ gelegen ist, wollen sich melden a. Hugo Irmer, Riegersdorf, Str. Neustadt D.-S.

Bankfachmann
23 Jähr. Praxis, davon 18 Jhr. in leit. Stellung, 41 Jhr. alt, verheiratet, 2 Kinder, 3 Jhr. Leiter einer Provinzialbank, Rheingebiet, wegen Zahlungseinstellung seiner Fa. zum 1. 7. 31. gekündigt, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen, der sofort oder später leitenden Posten in Bank, Sparkasse oder Genossenschaft. Offert. unter S. R. 202 an „Ludendorffs Volkswarte“, München.

Kontorist
25 Jahre, sucht Stellung, gleich welcher Art. Gute Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Angebote erbitten unter S. C. 203 an „Ludendorffs Volkswarte“, München.
Tannenberger-Mädchen
Beamtenfamilie — ein Bub — in H. Landstadt nördlich Frankfurt a. M. f u t zu baldigem Eintritt unbedingt zuverlässiges, kinder- u. blumenliebendes Mädchen von mindestens 15 Jahren. Zuschriften mit Bild- und Wohnanschriften an „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“ unter A. C. 208.
Suche größere Frei- oder ledige **Oberschweizer-Stelle.**
Bin 11 Jahre im Beruf, verfüge über beglaubigte Zeugnisabschriften, bevorzuge am liebsten Gegend Norddeutschland, befinde mich im Pfluge-Grziehungheim, kann es aber bei solchen Menschen nicht mehr länger aushalten. Ang. unt. D. C. 200 an „Ludendorffs Volkswarte“, München.
39 Jahre alter, prot.

selbständ. Kaufmann
sucht in Tannenberger Kreisen Stellung, gleich welcher Art. Zuschr. u. J. M. 201 an „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München.

Lehrstelle gesucht!
Ich suche für meinen 16-jähr. Jungen, groß u. kräftig, Lehrstelle in einer guten **Drogerie** mit Familienanschluss, am liebsten bei Tannenbergerfamilie in Mittel- od. Süd-deutschland. Eintritt mögl. 1. April. Zuschrift. erbittet an Adolf Seidl, Apoth. Mediz. Drogerie Brombach bei Lörach (Baden).

Tannenbergerin
(bevorzugt) mit kleiner Rente, findet leichten Wirkungskreis in kleinem Landhaushalt gegen Unterkunft und Verpflegung. Vergütung nach Vereinbarung. D. Hornbacher, Drantenburg-Eden, b. Berlin.

Stellung auf dem Lande
sucht Ehepaar zum 1. 5. Mäher als Wirtschaftlerin und Wirtschaftshilfe tätig. Beide erfahren in Buchführung, Geflügelzucht, Milchwirtschaft, Gartenbau und Landarbeit. Off. an Frau Baade, Denabrid, Dielingstraße 13.

Altes Mädchen
sucht Stellung auf Mittergut, einf. Küche und Gartenkenntnisse vorhanden. Gute Zeugnisse. Zuschriften erb. an Frau Martha Stumpf, Neutaltesdorf, Str. Habelschwerdt, Bez. Breslau.

Suche Stelle
für meine 20-jährige Tochter
in gutem deutschen Hause zur Stütze der Hausfrau. Kind- u. Kochkenntnisse vorhanden. Süddeutschland od. Gegend Berlin bevorzugt. Off. mit Angabe des Gehaltes unt. S. C. 161 an „Ludendorffs Volkswarte“ erbitten.

Landwirt
Tannenberger, 21 Jahre alt, f u t z. weiteren Ausbildung Stellung auf größerem Gut oder Hof. Gute Zeugnisse vorhanden.

Gärtnergehilfe
19 Jahre alt, in allen Arbeiten ausgebildet, sucht Stellung. Arthur Jankowski, Landsberg (Warthe), Feldstraße 4.

Junger Kaufmann
Tannenberger, in der Düngemittel-, Futtermittel- und Getreidebranche, gel. Buchhalter, sucht für sofortige Stellung. Führerschein III b u. I vorhanden. Gefl. Ang. unter A. M. 210 an „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München, Karlstr. 10.

Haustochter
aus gutem deutschem Hause in sehr einfachen Haushalt auf Einzelhof (etwa 100 Morgen). Mithilfe in Haushalt, Garten (2 Morgen) u. Geflügelhof erwünscht. Ausführl. Bewerber. erbet. an Rrrr, Königsberg, Post Ueberlingen a. Bodensee (Bad.).

Bankbeamter / Proturist
41 Jahre, vörtl., sucht, gestützt auf erste Referenzen u. Zeugnisse, geeigneten Wirkungskreis in Sparkasse oder Genossenschaftsunternehmen. Angebote erbitten unter S. C. 161 an „Ludendorffs Volkswarte“, München.

Tischler-Geselle
(24 Jhr.) überzeugt Tannenberger, gestützt auf gute Zeugnisse.
sucht Stellung
für sofort oder später. Ang. unter A. M. 182 an „Ludendorffs Volkswarte“.

Verteiler
für vorzüglichen Kaffee f u t Bremer Kaffeeimporteur. 15% Provision! Schreiben Sie unter V. 660 an Wils. Scheller, Ann. Exped., Bremen.

Vertrauensstellung oder Beschäftigung
auch körperlich, gleich welcher Art bei nur Deutsch. Arbeitskraft in Hamburg od. nähr. Umgeb. Gute Zeugn. u. Bürgen vorhanden. Angeb. S. C. 34 Ludendorff-Buchhandlung, Hamburg 1, Schmiedstraße 4.

Vertreter
Größere nordd. Fleischwarenfabrik sucht an allen freien Plätzen noch tüchtige, arbeitssame, bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführte **Vertreter** zum Vertrieb ihrer anerkannt erstkl. Erzeugnisse. Tannenberger, die sich durch ihre Ortsgruppe ausweisen, bevorzugt. Gefl. Angebote unt. S. R. 205 an „Ludendorffs Volkswarte“, München.

Gutsbesitzer
bezieht alle Stellen seiner Betriebe durch Leute unseres Bundes, die fleißig und gewissenhaft arbeiten.
Kanzlei der Landmannschaft
(Landmannsbewegung)
Lorzendorf, Post Reiffau/Schlesien

Landw. Buchführung
übernimmt Tannenbergerin gegen gering. Jahresgeh. langjähr. Erfahrung, sachgem. Anfert. der Steuerunterlagen. Anfr. unt. M. P. 207 an „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München, Karlstr. 10.

Deutsch - Völkische
bezieht für mich die Eisenwaren-Geschäfte seiner Stadt zum Vertrieb meines gut eingeführten Hausstandsartikels? Gute Provision, später ev. Auslieferungslager. Anschriften unter S. S. 64601 a. d. Verlag der „Ludendorffs Volkswarte“ erb.

Bilke
für einfachen Landhaushalt bei Bln. bald oder später. 15. Mai gesucht 2 kleine Kinder. Treue, deutsche, bewährte Wandaufhäng-Natur bevorzugt. Bildgeb. unt. P. B. 4 an „Ludendorffs Volkswarte“ München, erb.

Suche
allerorts Privatvertreter u. gebildete Damen für den Verkauf meiner handgearbeiteten Filzdecken und Bettwäsche. Angebote unter 189 G an „Ludendorffs Volkswarte“ München.

Arbeit, Brot und Lohn
Im freiwilligen Arbeitsdienst auf dem Lande findet Deutsche Jugend von Stadt u. Land
Außerdem die Möglichkeit, durch mehrjährige Bundeszugehörigkeit einen selbständigen Lebensberuf sich zu schaffen. Anfragen (Mikrophoto beilegen) beantwortet: **Kanzlei der Landmannschaft**, Lorzendorf, Post Reiffau, Schlesien.

Arbeitlose Tannenberger!
sucht euch durch Verkauf von Kaffee, Tee, Kakao, in Bundes- u. Belanmenten einen guten Nebenverdienst. Eigenes Kapital nicht erforderlich. Zusätzliche Unterstützung wird zugesichert. — Anstehliche Auskunft erteilt: **Eberhard Rojchel, Bremen**, Schließfach 186 (Mitglied des L.-B.).

Ich kam früh auf die Welt
Zurückkunft, 22. Langingb 1931
Raimund Brohm

Jungen
Die Geburt eines gesunden
zeigen an
Heinrich Klatte und Frau
Walsrode, im Langing 1931

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“
kauft nur bei deutschen Firmen, vornehmlich bei denen, die in „Ludendorffs Volkswarte“ anzeigen!

Gustav Göbel, Anklam
Wir werden das Andenken dieses tapferen Kämpfers in Treue bewahren!
Kampfgruppe Greifswald des Tannenbergerbundes

Ernst Weis
Glasermeister, Lörach
ist von uns gegangen. Trotz seines hohen Alters hat er seine ganze Kraft unserer Bewegung gewidmet.
Wir werden dem aufrichtigen Deutschen Mann ein treues Gedenken bewahren.
Tannenbergerbund a. B. Gau Südbaden



Folge 3
29. 3. 1931

Endendorffs Volkswarte

Beigelegt
L. V. Folge 13

Erlost von Erlöserlehren

Von Mathilde Endendorff

Wir feiern das erste Osterfest nach jenen Ostartagen im Jahre 1930, an denen nach tausend Jahren Christentum im „Deutschvolk“ der Zusammenschluß all der Deutschen geschaffen wurde, die für die Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft kämpfen und voll auf dem Boden der Deutschen Gotterkenntnis stehen.

Wie unfähig rasch ist doch der Weg der Genesung beschritten worden, denn es sind ja erst etwa 50 Jahre her, daß der Staat den Austritt aus den Kirchen anerkennt und somit Deutsche nicht mehr gezwungen werden können, ein ganzes Leben lang einer Glaubensüberzeugung anzugehören, die sie nicht teilen, nur weil man sie als Säuglinge in diese Glaubensgemeinschaft steckte. Fünfzig Jahre, nachdem der Kirchenaustritt begann, sind trotz alles Christenterrors, trotz aller Bevorzugung der Christen vom Staate aus, trotz aller Verwahrlosung zur Heuchelei und Verflachung auf dem religiösen Gebiete Millionen Menschen, die nicht mehr das christliche Dogma glauben, aus den Kirchen ausgetreten. Freilich, vielen von ihnen war nun aller Gottglaube verleidet und ein Teil unter diesen ist flächster Leugnung alles Göttlichen in der Menschenseele und in dem erhabenen Weltalle verfallen. Aber daneben erwachten auch die Deutschen zu dem klaren Erkennen, daß die Einheit von Blut und Glaube ebenso sehr Lebenserhaltung des Volkes bedeutet wie die Einheit von Glaube und Wissen die Gotterhaltung im Volke sichert. Sie traten bewußt nicht nur aus den Kirchen aus, sondern ein in die Gemeinschaft derer, die den Reichtum ihrer Deutschen Gotterkenntnis gefunden hatten und so fühlen sie sich bewußt als erlost von Erlöserlehren.

Dankbar feiern wir an diesem Osterfeste, unsere Heimkehr zum Urteigenen Gotterkennen, als das Jahr 1 unserer Zeitrechnung. So wie die Äänen im Einklang lebten mit ihrer Naturerkenntnis, so wie sie die kosmischen unabänderlichen Gesetze in ihrer Zuverlässigkeit so weit erforschten als es ihnen an den Ereignissen des Jahreswechsels und dem Kreisen der Sterne gelang, so wie sie dankbar in dieser zuverlässigen Unabänderlichkeit der erhabenen Naturgesetze die Möglichkeit des Menschenlebens und Wirkens erkannten, ganz so stehen auch wir im Gotterkennen, das mit unserem Forschen im Einklang steht. Und ganz wie sie, gestalten wir uns nun dies Erkennen im Einklang mit unserer Volkseigenart und dem Erbcharakter, der uns unsere Selbstschöpfung zum Gottgleichnis auf andere Weise hemmt oder fördert wie der Erbcharakter anderer Völker dies tut.

Zur Urteigenart unseres Blutes gehört vor allem das

Freisein von den Irrlehren von Lohn und Strafe nach dem Tode, das Freisein von allen Verängstigungen mit ewiger Hölle, Verdammnis und Teufelsglauben und daher auch das Freisein von Priesterherrschaft und Erlöserlehren.

Nur die Völker unserer Rasse, die die Heimat verließen und im Süden neue Heimat suchten, irrten von dieser Eigenart ab. Sie nahmen von den Ureinwohnern der neuen Heimat gar manche Lehren an und verloren durch Rassenmischung auch das klare Gepräge der Gotterkenntnis und der Heilslehren, das mit nordischem Erbgute im Einklang stand.

Am letzten Weihenachtste zeigte ich, wie die Inder vor allem durch die Vertreibung der Irrlehren von Himmel und Hölle, Lohn und Strafe vor und nach dem Tode, und die Erbsündelehre, zwangsläufig der Priesterherrschaft verfielen, da ja immer machtgerige Priester die Hölle fürchteten ausnützen. Unzählbare Leiden der Inder unter dem Joch machtgeriger, ihr Amt mißbrauchender Priester waren dann der gegebene Boden, auf dem auch wieder ganz zwangsläufig die Welterlöserlehren gediehen.

Hätte unser Volk aber wenigstens nur das Leid des indischen Volkes, d. h. die Auswirkungen der indischen Erlöserlehren eines Krişna und eines Buddha erlebt und erfahren, dann wäre die Auswirkung des Christentums nicht die, die wir an unserem Volke und anderen Christenölkern heute erleben. So aber, sehen wir es unter dem Einflusse eines bunten Gemisches von Erlöserlehren stehen, die ohne jeden Übergang oder Einklang von den jüdischen Evangelisten und dem Apostel Paulus den Christen gelehrt wurden. Ja nicht nur das bunte und widerspruchsvolle Gemisch der Erlöserlehren wurde hier Verhängnis, sondern auch der Umstand, daß die jüdischen Erlöserlehren, die außer der Krişna- und Buddhalehre in das neue Testament übernommen wurden, nach unserer Erkenntnis noch gottferner und deshalb auch noch ernster in der Auswirkung auf die Völker sind, als die Irrlehren des Krişna und Buddha.

Die gottfernste Stufe der Welterlöser ist die, die sich von dem kommenden Gotteslohn Reichtum und Macht, Welt-herrschaft des eigenen Volkes, Versklavung aller anderen Völker verspricht, sich also die Erfüllung höchst „irdischer“, machtgeriger Ziele verheißt. Das ist der Inhalt der jüdischen Messiaslehre. Obwohl nun die jüdischen Evangelisten Jesu, in treuester Nachahmung Krişnas an einigen Stellen beteuern lassen, daß sein Reich nicht von dieser Welt, ein rein geistiges Reich ist, wird er von den Evangelisten dadurch immer wieder als der jüdische Messias ge-

zeigt, daß sie Übereinstimmungen mit den alttestamentarischen Messiasverheißungen nachweisen.

Da die Juden nun aber von ihrem Messias ganz anderes, nämlich die unter viel Schrecken und Völkermorden errichtete Weltherrschaft des jüdischen Volkes unter dem königlichen Hohenpriester Messias erwarteten, legen die Evangelisten Jesu alle jüdischen Messiasweisagungen, die „apokalyptischen Weissagungen“ in den Mund und lassen ihn verheißten, daß er, noch ehe die Jünger sterben, in aller Herrlichkeit als Messias kommen werde und das jüngste Gericht über die Menschen abhalten werde. Obgleich nun Jesus hierdurch zum falschen Propheten wurde, war ein Scheineinklang geschaffen mit jüdischen Messiaslehren. Doch auch die zweite jüdische Erlöserlehre, die des Sühnopferlammes, das Jesaja verheißt, das sich stumm und ohne Abwehr für die Sünden der Menschen schlachten läßt, wird in das neue Testament aufgenommen und auch der Person Jesu zugesprochen, unbefümmert darum, daß seine Lehre und sein Leben erst von der Stunde der Gefangennahme mit diesem Sühnopferlammerlöser in Einklang zu bringen ist. Da die jüdischen Evangelisten bringen es sogar fertig, auf Jesum noch die dritte, ganz andersgeartete indische Erlöserlehre zu schieben. So haben sie in gänzlichem Unverständnis für die unüberbrückbaren Gegensätze und Widersprüche, die hierdurch in die Evangelien kamen, tatsächlich neben dem Messias und dem Sühnopferlamm des alten Testaments auch den indischen „fleischgewordenen Gottesohn“ gelehrt, der durch sein Vorbild und seine Lehre Jahrtausende früher die Menschen erlösen will.

Diese dritte, am wenigsten gottferne Stufe der Welt-erlöserlehren, die indische Krischnalehre, die sich in der Buddhalehre wiederholt, sagt, daß der Gottesohn „wesensgleich mit dem Vater“, aus Liebe zu den Menschen auf die Erde kommt, um, wie es Gottvater einst Hava verheißt, durch sein Vorbild und seine Lehren die Menschen zu läutern, ihnen verworren gewordene, sittliche Anweisungen wieder zu klären und sie zu inniger Gottverbundenheit zurückzuführen, so daß über Arbeit und Ruhe wieder Gott-weihe liegt. War dies erreicht, so konnte er getrost wieder zum Himmel zurückkehren. Auf Jahrtausende hin wirkte seine Lehre und sein Vorbild nun auf die Menschen, die aus einer starken Liebe zu ihm die Kraft schöpfen, trotz Erbsünde, Gott nicht zu vergessen. War dann das Bild und die Lehre des Gottesohnes im Laufe der Jahrtausende vom Irrtum der Menschen wieder überschattet, war das Licht seiner Weisheit verdunkelt, so brachte die „erhaltende Kraft“, der Gottesohn, das Opfer, Menschengestalt anzunehmen. Der Gottesohn kam wieder herab zur Erde von einer göttlichen Jungfrau im Busen getragen, wurde als göttlich reines Kind geboren und lehrte die Menschen göttliche Weisheit. Während der gewaltsame Tod durch den Pfeil eines Feindes bei Krischna noch den Irrtum aufkommen lassen könnte, als ob auch dieser Tod seine Auswirkung für die Menschen hätte, so zeigt die Buddha-legende ganz eindeutig, daß nur Leben und Vorbild die erlösende Kraft haben, denn Buddha starb, achtzigjährig, eines natürlichen Todes.

Krischna sagt:

„Schon vielfach waren die Erneuerungen von meinem Dasein; vielfach auch die Deinen.
Die meinen kenn' ich alle, oh Ardjuna
du aber kennst die Deinen nicht.
In meiner Gottheit bin ich ungeboren
unsterblich, ewig und der Herr von allem,
was da geboren wird und lebt,
und dennoch wird meine Form geboren, kommt und geht.
Dem flüchtigen Bild im Spiegel der Natur
drück ich den Stempel meiner Gottheit auf
durch meines hohen Geistes Zauberkraft. [will,
So oft der Menschen Sinn für Recht und Wahrheit schwinden
und Ungerechtigkeit ihr böses Haupt erhebt,
werd ich auf's neu' gebor'n zur rechten Zeit
so will es das Gesetz der Gottheit.
Zum Schutz der Guten, zum Verderb der Bösen
komm ich da mitten unter sie
den Weg zu lehren, der zum Heile führt.
Wer meiner Gottheit Wesen und Beruf,
wer meines Menschseins heiliges Geheimnis kennt,
wird nach dem Tode nimmermehr geboren.“

er sinkt nicht mehr herab,
er kommt zu mir.“

B. G. *)

Krischna sieht in der treuen Befolgung seiner Lehre, vor allem aber auch in der Liebe zu seiner Person und zu Gottvater, die wesentlichsten Heilswege seiner Gläubigen und hat dies in Worten befundet, die der Evangelist Johannes allerdings mit wenig erfreulicher Verstümmelung all übernommen hat, so sagt er:

„Nichte deinen Sinn auf mich, liebe mich, opfere mir, verehere mich! So wirst du zu mir eingehen, das verspreche ich dir festerlich. Gib alle heiligen Bräuche auf und nimm bei mir allein deine Zuflucht! Ich werde dich von allen Sünden erlösen!“ (Bhagavad Gita)

„Und wer mit unwandelbarer, liebevoller Ergebung dient, der überwindet diese Welt und wird eingehen in das Brahman“ (das ist die göttliche Weltseele Gott). „Denn ich bin die Grundlage des Brahmann und der unvergänglichen Unsterblichkeit, des ewigen Rechts und des vollkommenen Glücks...“ (Bhagavad Gita)

„daß in dir selber alle Welten sind und du in mir.“

B. G., 4. Sang.

„Voll Seelenruhe, frei von aller Furcht
und im Gelübde unerschütterlich,
an mich nur denkend und in mich versenkt,
ergibt er sich mit seinem ganzen Wesen, an mich.“

B. G., 6. Sang.

„Daß alle Formen und Gebräuche fahren,
und komm zu mir, als deiner Zufluchtsort,
Von allem Übel werd' ich dich erlösen.
Sei eins mit mir und fürchte dich nicht mehr.“

B. G., 18. Sang.

„Wer mich in allen Dingen als den Einen, den Höchsten kennt
und jedes Ding in mir,
den halt ich fest, und er läßt mich nicht los,
wie auch sein äußeres Leben sich gestaltet.
Wer mich als den Alleinigen erkennt,
Der in dem Innern aller Wesen wohnt,
in diesem lebe ich und er in mir,
wie auch sein Schicksalsweg auf Erden sei.“ B. G., 6. Sang.
„Ich bin die Liebe in dem Liebenden;
die reine Liebe, die von keinem Geleze verboten ist;
Er liebt mich über alles,
und deshalb lieb' ich über alles ihn.“ B. G., 7. Sang.

„Doch wer zu mir kommt, wandert nicht zurück.“

B. G., 8. Sang.

„Ich bin der Gleiche gegen alle, niemand ist mir verhaßt
und niemand lieb, die mir aber in Liebe anhängen, sind in mir und in ihnen bin auch ich...“

B. G.

„Sieh! Ich bin der Weg,
der Herr und der Ernährer,
Richter und Zeuge auch, das Haus, die Wohnung,
die Zufluchtsstätte und der Freund,
die Quelle des Lebens und des Lebens Meer.
Ich bin der Anfang und das Ende.“ B. G., 9. Sang.
„Denn würde ich nicht unablässig wirken,
so wären die, die meiner Führung folgen,
des Lichtes auf dem Weg' des Heils beraubt.
Verließ ich sie, so wär es ihr Verderben.
Verfiel ich auch nur einen Augenblick fündhaft dem Schläfe,
so würden diese Welten zu Grunde gehen
und ich trüge dann die Schuld am Untergang der ganzen
Menschheit.“ B. G., 3. Sang.

Er nennt ferner Glauben an ihn als Heilsweg für die Menschen. Doch soll dieser Glaube auf einer klaren Erkenntnis aufbauen. Niemals ist er an sich schon Anrecht auf Himmelslohn, noch weniger ist Unglaube und Uneinsichtigkeit nach seiner Lehre Anlaß zu ewiger Verdammnis.

Krischna sagt:

„Doch wer entschlossen und mit frohem Mute
dem Höchsten sich in Glaubenskraft ergibt,
nichts für sich selbst erhoffend,
der ist Wert, daß man ihn schätzt.“ B. G. 3. Sang.

„Von allen Yogis ist der Liebste mir
wer glaubensvoll sich gänzlich mir vertraut
wer sich mit ganzer Seele mir ergibt,
der findet seines Herzens Ruh in mir.“ B. B. 6. Sang

„Laß mich dein Herz verwalten,
Opfere dich in meinem Herzen auf im festen Glauben.
So wirst du sicherlich zu mir gelangen.“ B. B. 18. Sang.

„Und stirbt der Mensch von Tamas**) Nacht verhüllt
starrköpfig sich dem Glaubenslicht verschließend,
so gibt er seine Menschenwürde auf
und geht vertieft zu niederen Wesen ein.“ B. G. 14. Sang.

*) Die Zitate in gebundener Sprache sind dem Buche: „Die Bhagavad Gita“ von Franz Hartmann, 1924, Leipzig, entnommen.

**) Tamas ist das Gegenteil der Erkenntnis, die Nicht-erkenntnis, Verwirrung.

Eingedenk der Tatsache, daß im neuen Testamente Jesus von Nazareth den blinden Glauben auf Grund von Wundern, die er vollbringt, an Stelle der Erkenntnis erwartet, die ein Krishna erhofft und in seiner Lehre fördert, ausgehend von der weiteren Tatsache, daß die Liebe zu einem Sühnopferlamm, das für die Sünden des Gläubigen gequält und gemartert ward, einen selbstsüchtigen Charakter im Vergleich zur Liebe zu Krishna trägt, die nur durch Vorbild und Lehre gewedt wird, und eingedenk endlich der Tatsache, daß die Evangelisten Messias und Sühneopferlehren mit der Krishnalehre vermengen, fragen wir uns, weshalb wir die Erlösung von Erlöserlehren selbst dann dankbar erleben würden, wenn wir uns nur von der am höchsten stehenden Erlöserlehre, der des Krishna, hätten zu befreien brauchen.

Auch diese Erlöserlehre ist ein Hemmnis zur Erkenntnis und zur Selbstschöpfung der Vollkommenheit. Freilich gibt es seltene Zeiten, in denen die Minderwertigen unter den Menschen alle Gottnahen Menschen und alles Gottnahe wollen so verdrängen und bedrängen, daß trotz aller Unabhängigkeit des Gotterlebens von äußeren Zuständen, Todesnot des Gottesbewußtseins auf Erden herrscht, also Zeiten, für die, wie wir sahen, Krishna das „Fleischwerden“ des Gottesohnes ankündigt.

In dieser Zeit der Todesnot des Gottesbewußtseins erwacht in einzelnen die Gotterkenntnis in solcher Klarheit und in solcher Kraft der Wortgestaltung, daß sie auf die Mit- und Nachwelt überzeugend wirken. Aber vor allem herrschen in dieser Zeit andere Gesetze des Geschehens unter den Menschen, auf die ich hier nicht eingehen kann (s. „Des Menschen Seele“), die die Todesnot des Gottesbewußtseins wenden. Die Inder ahnten diese Tatsächlichkeit. Der Irrtum setzte aber da ein, wo sie nun annahmen, die Menschen, die in solcher Zeit das Gotterleben der Völker wieder retten, seien ganz etwas anderes als nur zu besonderer schöpferischer Klarheit erwachte Menschen, sie seien: „Inarnationen“, „Fleischwerdung Gottes“ selbst. Durch diesen ungelogenen Irrtum gefährdeten sie die rettende Wirkung dieser einzelnen, zu besonderer Klarheit in der Todesnot des Gottesbewußtseins auf Erden erwachten Menschen auf das Ungeheuerlichste. Da Menschenirrtum durch Wort und Schrift fernem Jahrtausenden überliefert werden kann, so ist das entsetzlich traurige Schicksal zur Tatsache geworden, daß sie, die sich so nahe an die hier genannten Tatsachen herantasteten, den Völkern der Erde für viele Jahrtausende hin den eigenen Irrtum der Erlöserlehre durch die Gottsöhne gaben, an dem sie nun hangen mit einer Zähigkeit, die dem Erkennenden nur Entsetzen erwecken kann. So haben die Inder es letzten Endes mitbewirkt, daß in unseren Tagen Todesnot des Gottesbewußtseins auf Erden herrscht, wie nie zuvor. Durch die Umstempelung der Menschen, die in der Todesnot des Gottesbewußtseins auf Erden zu besonders klarer Gotterkenntnis gelangen, zu Gottsöhnen, durch das Herausstellen ihrer Person außerhalb der „gewöhnlichen Sterblichen“, nimmt man ihrem Werke die gewaltige Nachwirkung. Diese kann nur dadurch gesichert werden, daß die Menschen nun erfahren: zu solcher Klarheit kann also der Mensch aus eigener Kraft gelangen, zu solcher Klarheit kannst auch du dich umschaffen, wenn du nur stark im Willen dazu bist. Dadurch aber, daß Krishna seinen unheilvollen Lehren indischer Verfallszeit den Stempel göttlicher Klarheit ausdrückt, mehrt er das Unheil das seine Erlöserlehre an sich birgt, noch bedenklich. Da jedoch die indische Irrlehre vom Welterlöser Krishna zum mindesten nur Lehre und Vorbild des Gottsohnes die erlösende Wirkung besitzen läßt, hat sie die Kraft zur Selbstschöpfung in anderen Menschen der Mit- und Nachwelt aber nur geschwächt und nicht bedroht, wie die übrigen Welterlöserlehren dies tun. Daß dies tatsächlich der Fall ist, kann ich hier nicht überzeugend machen; wer das wirklich erkennen will, der müßte meine Werke im Zusammenhang, besonders all das, was in des „Menschen Seele“ und „Selbstschöpfung“ gesagt ist, gründlich aufnehmen. Hier sei nur erwähnt, daß die Selbstschöpfung nach freier Wahl die einzige Leistung ist, zu der alle Menschen

fähig sind. Durch ganz wunderbare Seelengesetze von ungeahnter Schönheit und Einfachheit ist es erreicht, daß trotz jedweden Erbutes und jedweder Erziehung jeder Mensch seine Seele entweder verkümmern, oder zum plappernden Toten verkommen oder zum Gottfeind umschaffen, sie zum Edlen hin entfalten und endlich zur Vollkommenheit umschaffen kann. Selbstschöpfung der Vollkommenheit setzt volle Selbstbeherrschung durch das Ich, eine reiche Entfaltung des göttlichen Willens im Ich voraus. Das Wesen der Selbstschöpfung der Vollkommenheit aber ist eine auf Selbstvertrauen in starker Schaffenkraft, in heiliger Freiwilligkeit vollzogene selbständige Tat. So gibt es kein gefährlicheres Hemmnis für Selbstschöpfung der Vollkommenheit, dieses heilige Ziel, das die Erfüllung des Sinnes unseres Menschenlebens ist, als die Erlöserlehre. Von allen Erlöserlehren gibt es nun keine, die die Selbstschöpfung so nachdrücklich verhindert, wie die paulinische, von den Evangelisten übernommene Erlöserlehre, die eine durch Erbsündigkeit bedingte Ohnmacht des Menschen zur Selbstbefreiung und Selbstschöpfung der Vollkommenheit annimmt und Erlösung durch Bitten um Gnade anempfiehlt.

Sehen wir einmal davon ab, daß die Krishna-Aufforderungen zur Liebe zu dem Gottesohn die große Mehrzahl der unreifen Menschen zu gänzlich verworrenem Irrwege verlocken, sie zum Teil sogar zu sinnlich krankhafter Ekstase verleiten, so sind alle diese Aufforderungen zur Liebe des Gottesohnes an sich auch schon ein Hindernis der Selbstschöpfung. Der Gläubige gibt sich dem Erlöser hin, das Ich verliert völlig die Klarheit der Erkenntnis, daß es der Herr in der Seele sein muß, wenn anders es der Umgestalter angeborener innerseelischer Gesetze, die das göttliche hemmen, sein soll. Selbst wenn also solche Lehren nicht zu kranken Zuständen führen, welche ich in des „Kindes Seele und der Eltern Amt“ angedeutet habe, sind sie Hindernis zur Selbstschöpfung. Überhaupt wird das Werk „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ am deutlichsten das Unheil der Erlöserlehren dem Leser begreiflich machen können. Dort zeigte ich, wie sehr Lehrer und Erzieher als „Zuchtmeister des Willens“ darauf bedacht sein müssen, bei strengster Zucht zum Sittengesetz und zur Unterordnung des Kindes, von der ersten Stunde ab die freie Entfaltung des Ichs im Kinde zu fördern, und der Erzieher sofort mit seinen Befehlen und seiner Überwachung aufhören muß, sowie und so weit das Kind Zeichen der Selbstbeherrschung zeigt. Die Erlöserlehren und vor allem das Christentum wollen ganz folgerichtig das Gegenteil: die Schenkmütigung und die lebenslängliche Entmündigung, das völlige Hörigkeitsverhältnis unter dem Erlöser. Damit aber ist die spätere Selbstschöpfung der Vollkommenheit auf das äußerste gefährdet.

Selbstschöpfung der Vollkommenheit setzt Einsicht und Erkenntnis voraus, auch selbständige Denk- und Urteilskraft. Das ist eine Tatsache, die der Inder Krishna klar erkannte und lehrte. Ich nannte den Lehrer und Erzieher in dem angeführten Werke auch „Bildhauer der Urteilskraft“ und gab ihm ein reiches Feld für dieses Wirken an. Die Lehre Jesu Christi aber weiß nichts von der Bedeutung solcher Entfaltung. Sie weckt den Glauben an den Erlöser durch Teufelsvertreibung und andere Wunder und fordert Glauben an jeden Vernunftwidersinn, den sie lehrt. Folgerichtig sorgt deshalb die christliche Erziehung, wie ich nachgewiesen habe, für Lähmung der Denk- und Urteilskraft, eine Erkrankung der Menschenseele, die sich hindernd der Selbstschöpfung der Vollkommenheit in den Weg stellt.

Der tiefe Sinn, daß die Selbstschöpfung vom Menschen frei gewählt ist, daß er sich trotz jedweder Art Umwelteinflüsse, also auch trotz jedweder Erzieher, verkümmern oder verkommen oder verebeln und zur Vollkommenheit umschaffen kann, wird durch ganz besondere Seelengesetze ermöglicht. Des Kindes Seele kapselt sich, je mehr es heranwächst, von den guten und den schlechten Einflüssen der Umwelt ab. (Von den ersteren allerdings noch mehr als von den letzteren.) So wird ein Zustand der Seele geschaffen, in dem sie weitgehend auf sich selbst gestellt ist. Sinnlos sind die Bestrebungen der Beeinflussung in diesen Jahrzehnten der Abkapselung der Seele, die den heiligen Sinn

hat, die freie Wahl der Selbstschöpfung zu retten. Deshalb rief ich den Eltern und Lehrern am Schlusse meines Werkes zu: Vergeßt nicht das Vergehen eures Amtes! Während der Jahre der Verpuppung der Seele ist sie geheimnisvolle Werkstatt der Selbstschöpfung der Vollkommenheit, oder — wird zum erstikenden Sarg der Seele, je nachdem, was diese Seele selbst tut. Findet sie in diesem Zustand die Suggestion der Ohnmacht aus der Kinderzeit oder die Lehre vor, daß ein Gottsohn in ihr die Tat der Erlösung aus Gnade vollzieht oder hält sie sich an die Kindheitsuggestion, daß sie niemals die rettende Hand des Mittlers lassen und auf eigene Kraft vertrauen dürfe, so wird die rettende Tat aus eigener Kraft unsagbar gefährdet.

Die Leser, die sich mit den tiefsten und letzten Fragen des Lebens nicht so eingehend befassen, also sich nicht durch meine Werke überzeugen lassen möchten, mögen sich durch ein Beispiel aus dem Leben, das natürlich wie alle Beispiele nur andeutet, die Tatsache näher führen lassen, daß die Lehren von der Erlösung durch einen Gottessohn gefährliches Unheil für die Selbstschöpfung der Vollkommenheit sind. Es gibt Schöpferkräfte, die im Gegensatz zur Selbstschöpfung nicht jedem Menschen gegeben sind, so z. B. das künstlerische Schaffen des Werkes. Je höher die Bega-

bung zu solchem Schaffen in einem Menschen erwacht ist, um so klarer ahnt er, daß er diese Schaffenskraft auf das äußerste gefährdet, wenn er seinen Lehrern nicht zuruft: Vergeßt nicht das Vergehen eures Amtes! Wenn er die Stunde nicht erlebt, in der er sagt, nun muß ich die Hand meines Lehrers loslassen, und sei er auch der beste und weiseste und würde mein erstes Werk, das ich ganz auf mich selbst gestellt schaffe, auch noch so unreif. Niemals werde ich ein Schaffender sein, wenn ich nicht den Weg nun allein gehe. Ganz die gleichen Gesetze gelten der heiligsten Schöpfung gegenüber, der Selbstschöpfung der Seele zur Vollkommenheit!

Das Unheilvolle, das die indische Verfallszeit brachte, waren zwar vor allem Lehren, die keine Pflichten der Sippe und dem Volke gegenüber mehr kennen, wie sie vom Neuen Testamente übernommen wurden. Aber selbst, wenn wir ganz hiervon absehen und auch nur die höchststehende Erlöserlehre, die des Erlösers durch Lehre und Vorbild, also die Krischnas, betrachten, so ist selbst sie ernstes Hindernis zur Selbstschöpfung der Vollkommenheit, also zur Erfüllung des heiligen Sinnes unseres Seins. Unsere Deutsche Gotteserkenntnis schenkt uns das Wissen.

Es sei denn, daß die Seele von solcher Erlöserlehre erlöst werde, kann sie die Kraft zur Selbstschöpfung nicht finden.

Sucht Du das Höchste, Größte,
Die Pflanze kann es Dich lehren,
Was sie willenlos ist,
Sei Du es wollend,
Das ist's.

Friedrich v. Schiller

Du selbst

Nun ist ein Jahr vergangen, seit der Ruf Dich traf, zum Heiligen Quell zu gehen, aus dem das Deutschvolk schöpft. Bitter war da zuerst, daß Du alles zurücklassen mußt an Hilfe, wenn Du ausziehst, den Heiligen Quell zu suchen. Da ist das buntgepflegte Gärtchen, in dem Du gelebt, geträumt, ehe der kam, der Dir zeigte, daß Du fremde und gar viele Giftgewächse künstlich pappeln läßt, und in Dir ein Sehnen wachrief zum „Heiligen Quell“. Nur dies eine Wort und nichts weiter sagte er Dir. Und als Du forschtest in aufwachender Sehnsucht, gab er nur die Antwort: Du selbst mußt ihn finden!

Du selbst mußt ausziehen, Du selbst mußt suchen, Du selbst mußt schöpfen. Nicht Werkzeug, nicht Beggehrung darfst Du mitnehmen, keinen Weggefellen. Du selbst! Du ganz allein!

Der Weg ist lang, hinter Dir locht der schmeichlerische, bequeme, verlassene Garten, sein Springbrunnlein plätschert — wie bekannt ist der Klang. Du brauchst kaum noch hinzuhören, nie nachzudenken. Seine fremdländischen Blüten betäuben Dich. Weh zieht Dein Herz sich zusammen, so wenig bist Du an ernste Wegfahrt der Seele und an ein-sames Wandern gewöhnt.

Dann kommst Du hinaus auf die braune Heide, endlos scheint sie, still und ernst, ach so ungewohnt ernst. Regen peitscht Dich, Sturm schlägt Dich, kämpfend nur kannst Du vorwärts dringen — weit hinten locht das bequeme, verlassene Gärtchen.

Noch je mehr der Sturm Dich umbraust, um so freier und froher wird Dir die Seele. Hier sind nicht die Zaunpfähle des Gärtchens, die Teufelsköpfe, die Dich schrecken sollten und Dir den weiten Blick aufs freie Land versperren, —

Der Heilige Quell, wo mag er sein? Tief in der Erde; aber Du hast keinen Spaten. Wo ist der Führer, der Helfer, wo ist der Mittler? Du bist so einsam, wie nie zuvor. Und dennoch ist dir's, als seist Du niemals im Leben so wenig einsam gewesen. Spricht nicht alles, was Du um Dich siehst, so traut, so welsengleich zu Dir und rüttelt nicht alles Dein Selbstvertrauen wach, das lange verschüttet? Dein Blick fällt auf die Birke, wie sie sich biegt unter dem Sturm. „Selbstbefreiung“ ruft sie und wirft sich jauchzend dem neuen Anprall entgegen. „Selbsterlösung“ sagt trotzig der alte, schwarze Wacholder, kein Schicksal vermag uns zu beugen. „Selbstschöpfung“ sagt die schlummernde Heide verheißungsvoll und sinnt der neuen Blüte, dem zaubrischen Sommerwunder entgegen.

Was geschah mit Dir selber? — Warst Du nicht so zahm, so zusammengedrückt, so hilfebedürftig in dem Gärtchen? Warum breitest Du plötzlich die Arme und sagst kraftvolle, stolze Worte, die „gute Erziehung“ bisher verbot: Ich traue es mir selbst zu!

Unter Deinen Füßen rauscht es tief, Du brauchst keiner Spaten. Der Heilige Quell hat Dich nun für wert erkannt, aus ihm zu schöpfen, fest in ihm zu wurzeln.

Und während Du tiefen Frieden in Dir fühlst und frohe Kraft und Entschlossenheit Deine Seele zum Gottesgleichnis zu schaffen, aus seinen heiligen Wassern schöpft, wächst in Dir, Du Geweihter, der Verantwortung heilige Bürde, die Du für Dein Volk auf Dich nimmst. Du, der Du im Gärtchen, in das die Teufel des Zaunes drohend blickten, nur selbstisch auf Dein „Seelenheil“ bedacht warst, weißt hier am Heiligen Quell, daß die Heimkehr zu Dir selbst Dich eingereicht hat in das Schicksal Deines Volkes.

Otte Ebel.

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“ und „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter www.scribd.com ; www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“ und „**Vor'm Volksgericht**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter www.booklooker.de oder einer anderen Internetadresse erhältlich.

„**Ludendorff's Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte**.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern**! Empfehlenswert sind auch die Bücher „**Die blaue Reihe**“ (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

**Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des
Weltgeschehens!**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf
und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von
Jakobs Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. Auflage
Eigenverlag, 2013**

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für

Wahlenthaltung!

**Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?**

**Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

**Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der
Völker?**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und
Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs
Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013**

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

**Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten“, Jüda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten“ verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½-jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus erstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein“.

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der angemessenen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätsanspruch“ erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungsbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungsbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstungsgebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

**Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken,
Wollen und Handeln leben müssen** Ludendorff



Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungskrieges:

„... wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen.“
Reichardt v. Orléans (Brief vom 8. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremblehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke seine eigene seelische Geschlossenheit nimmt und es adremittiert macht. Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ersten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkrieg die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das

Ergebnis erster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind.“

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1938)



Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleiher zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften.“
Friedrich der Große
(Vorrede zum Auszug aus Fleury's Kirchengeschichte, 1766)

Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Hof. Berlin
Das Bild des Feldherren Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmalter Paul Wenker, München.



Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwätzen,
die stemmen sich, solange 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Die „Blaue Reihe“

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen –
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben

von

Dr. Mathilde Ludendorff



Ludendorffs Verlag GmbH, München 19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? M. L. 9

1. Des Juden Aberglaube und „fromme“ Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf . . . M. L. 17
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch E. L. 18
Die jüdische Seele M. L. 25
Der Kabbalahaberglaube des Juden E. L. 31
Ein Schächtgesetz der Kabbalah M. L. 36
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache M. L. 44

2. Des Juden Kampfscharen

A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten M. L. 51
Juda, ein fanatisches Priestervolk M. L. 53
Die Freimaurer sind künstliche Juden E. L. 59
Das Einfangen der Großen in die Logen M. L. 72
Die Abrihtung zum künstlichen Juden E. L. 83
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen M. L. 93
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschnei-
dung! / Freimaurer=Schurz und symbolische Be-
schneidung E. L. 97
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurer=
logen M. L. 103
Die Hochgradbrüder als bewusste Judenthener . . . E. L. 124
Der Satanismus der Hochgradbrüder M. L. 133

B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben,
Offkultwahn und Judenlehre M. L. 142
Die Christen sind künstliche Juden E. L. 144

Die christlichen Kirchen im Hilfsdienst für Judas völ-
kische Ziele M. L. 152
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemein-
schaft“ E. L. 156
Der Christ als gelähmter Antisemit M. L. 164
Der Papst und der Hohepriester E. L. 171
Der Gnadenstuhl Jahwehs E. L. 177
Jüdische Mission M. L. 179
Judentum: Völkerzerstörung durch Christentum E. L. 183
Wie die Christen Judas Schafe wurden M. L. 189
Der „Gottesbegriff“: Jahweh E. L. 194
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker M. L. 204
Das Unheil der Säuglingstaufe und ihr jüdischer Sinn E. L. 216
Der Sinn der christlichen Taufe M. L. 220
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der
Christenlehre E. L. 229
Das „Vaterunser“, der Christen heiliges Gebet, das
Kaddischgebet der Juden M. L. 237
Weibesächung der Priesterkasten M. L. 243
Der Jude Paulus und die Frau E. L. 247
Vom „verzeihlichen Betrug“ E. L. 252
Das alte Testament — ein junges Buch M. L. 254
Das „fabrizierte“ neue Testament E. L. 270
Artfremd und arteigen M. L. 287
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken . . . E. L. 292
Judentum und Christentum ein Gegensatz? M. L. 301

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Der Feldherr enthüllt das politische Treiben der jüdi-
schen Kampfscharen M. L. 311
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs E. L. 314
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine
„monarchisch-nationale“ Zeitung M. L. 317
Tannenberg E. L. 321
Immer der gleiche Volksbetrug M. L. 325
Deutschland als Sündenbock E. L. 328
Das Auto der jüdischen Konfessionen M. L. 332
Seht die Schlachtschafe E. L. 336

Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-
Komitee“ E. L. 340
Die Juden Herrschaft im 18. Jahrhundert und heute
nur ein Pro-Palästina-Komitee! M. L. 344
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen . . E. L. 346
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer
hebräischen Geheimschrift M. L. 352

B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit“ M. L. 360
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft E. L. 373
freie Wirtschaft E. L. 381
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen E. L. 389
Weg mit Goldwährung und Börse E. L. 394

4. Über jüdische Kampfesweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfesweise M. L. 405
Die „Mondnatur“ auf der Drehscheibe M. L. 407
Im Kampf gegen Juda E. L. 413
Ist der Jude nur ein Parasit? M. L. 417
Antisemitismus gegen Antigojismus E. L. 421
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden M. L. 428
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit“ gegen-
über jüdischen Kampfesweisen E. u. M. L. 432
Vom unsichtbaren Hakenkreuz E. L. 434
Die gesplattene Kriegsführung des Juden E. L. 438
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker . . M. L. 442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? E. L. 446

Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze 453

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußbignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

Der Feldherr als Neuschöpfer der Kriegskunst	396
Der Feldherr als Staatsmann in Ober-Ost	408
Des Feldherrn Entlassung und Revolution von oben	433

Gedicht

3. Der Freiheitkämpfer und Kulturgestalter	453
Der völkische Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda	494
Der Feldherr und die Politik	527
Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei	545
Ludendorffs Kampf gegen den Okkultismus	559
Ludendorffs Kampf gegen das Christentum	575
Ludendorff geht bahnbrechende Wege der Geschichtsforschung	592
Ludendorff als Volksschöpfer	602
Ludendorffs Kampf für die Freiheit der Deutschen Frau	625
Ludendorffs Kampf für Deutsche Götterkenntnis	634

Gedicht

Erich Ludendorff und die kommenden Jahrtausende ... 651

Das Werk singe sein Lied 663

Gedicht

Anhang 673

Inhaltsangabe:

Gedicht

Das Werk ein Wagnis	3
Erich Ludendorff und die Mittwelt	8

Gedicht

1. Der Pfad der Menschen zum Helden Ludendorff ..	21
Erstes Werden im Elternhause	35
Des Feldherrn Jugendjahre	47
Ludendorff als Kamerad	64
Ludendorff als Vorgesetzter	75
Die zwingende Macht der Persönlichkeit	98
Ludendorff und die Seinen	106

Gedicht

2. Der Feldherr des Weltkrieges	135
Des Feldherrn Vorkriegstaten im Großen Generalstab	176
Des Feldherrn Fronttat bei Lüttich	195
Der Feldherr schildert das Weltkriegsgeschehen	211
Die Schlacht von Tannenberg	213
Die Schlacht an den Masurischen Seen	257
Der Feldzug in Südpolen 1915	273
Der Abwehrkampf an der Ostfront 1916	297
In der OHL. von 1916—1918	307
Die Rettung und die Sabotage 1917	325
Angriff im Westen und Sabotage 1918	349
Ein Blick in das Große Hauptquartier	375

VI

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmuß betwarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitbringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Inhaltsangabe:

Mathilde Ludendorff

ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von
General Erich Ludendorff
geschrieben
von ihm und anderen Mitarbeitern

Seite

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff 1

Aus dem Leben:

1. Aus dem Leben mit meiner Schwester. Von Frau Frieda Stahl, geb. Spieß 5
2. Mutter und Kinder. Von Ingeborg Freifrau Rarg von Bebenburg, Hanno und Asto von Remnig 22
3. Als Lebens- und Kampfgefährtin. Von General Erich Ludendorff 39

Als Arzt:

4. Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. Von Dr. med. Karl Friedrich Gerstenberg 70
5. Heilig sei die Minne. Von Frau Rektorin Margarete Rosikat . . 87

Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:

6. Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. Von Frau Ilse Wenzel 97
7. Die Mutterchaft und ihr Erzieherramt. Von Frau Friederike Emmerich 115

Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:

8. Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. Von Fräulein Elly Ziese 131

Seite

9. Abwehrkampf gegen die Christenlehre. Von Rudolf Schmidt . . 154
10. Abwehrkampf gegen den Okkultismus. Von Hermann Rehwaldt 172

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

11. Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. Von Walter Löhde 188
 12. Der göttliche Sinn des Menschenlebens. Von Rektorin Frau Margarete Rosikat 200
 13. Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. Von General Erich Ludendorff 216
 14. Das Wesen der Seele. Von Nervenarzt Dr. med. Georg Kochow 235
 15. Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung“. Von Lehrer Ernst Hauck 253
 16. „Die Philosophie der Geschichte“ als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. Von Studienrat Hans Find 272
 17. Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker“. Von Kapitän Alfred Stoß 292
 18. Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis — ein Gedicht. Von Lehrer Ernst Hauck 311
- Mathilde Ludendorff im Werk und Wirken. Von General Erich Ludendorff 313

Anlagen:

Ähnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff



Was Welle auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forchen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilshult mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unfre Seele mach
Mit ihren sinnigewaltigen Gelesen,
Die nur die Freoler wagen zu verlezen,
Und aller Schöpfungslang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Raffegut
In feinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Haften oder Lieben,
Daß ewig raucht der Strom von unserm Blut.

So pflanzt Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschuß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Behenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



Vom Feldherrn
zum Weltrevolutionär und Wegbereiter
Deutscher Volkschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen
von 1926 bis 1933



Verlag Hohenwart Stuttgart

Freiheitskampf
wider eine Welt von Feinden
an der Seite
des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligschein und Kreuzzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen



19 68

Verlegt bei Franz von Zebenburg in Pöhl

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	9
Zur Einführung	13
1. Mein Ringen 1925 und seit 1926 gemeinsam mit meiner Frau bis zur Feststellung der Kampfziele im Ernting 1927	19
2. Unser scharfes Ringen bis zum Frühjahr 1929 gegen die überstaatlichen Mächte — insonderheit gegen die Freimaurerei — und unser Streben, den Volksgeschwistern klare Grundbegriffe für die Deutsche Volkschöpfung zu übermitteln	91
3. Unser Ringen bis Frühjahr 1930 mit dem Schwerpunkt gegen Rom und immer klareres Betonen Deutscher Weltanschauung	211
4. Die Gründung des „Deutschvolks“ und unser Ringen bis Januar 1933 mit dem Schwerpunkt gegen die Christenlehre und okkulten Wahn	279
Anhang	379

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	5
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihrer Kriegsscharen wird am Sedantage 1929 enträtselt	9
Die Romkirche hilft durch Gewalt unserem Abwehrkampfe und Deutschvolk ersteht	55
Geplante Weltkriege werden vom Feldherrn vereitelt	110
Gewaltmaßnahmen Roms und wirtschaftliche Verelendung begleiten unsere Enthüllungen über Wesen und Sinn der Christenlehre	145
Großkampf gegen Romkirche und Unwahrheit	192
Großkampf gegen weitere Weltkriegsgefahr und gegen die Terrorpläne der NSDAP	217
Unser Heim in Tübing, ein Hort deutscher Freiheit ersteht	258
Zwei Jahrzehnte nach Erich Ludendorffs Tod	283

Die „Blaue Reihe“

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Lubendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotteskenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

60 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotteskenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1939, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Seelenkinder

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Lubendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geh. — 20 RM, 20 Seiten, 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrzeitung für Mecklenburg-Strelitz“, Nr. 4, 24. 2. 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Lubendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geh. 2.50 RM. In Leinen geh. 5.— RM. 416 Seiten, 25.—32. Tausend, 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt.“ München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfungsgeschichte

Ungef. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erdwisslers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unverfälschtheit des volksbildenden Lebensstoffes.“

Südb. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.
„Hier vereint sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen.“ Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geh. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten, 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengestirns und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung.“ Schlesiſche Volksstimme, 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten, 6.—7. Tausend, 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todes — muß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte“ und „wie die Vernunft es sah“, Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gottesleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn ist sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso reiflos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Lehrplan

der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geh. — 50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrpläne oder, wie man so gerne „deutsch“ sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zerpflünderung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamten Unterrichtes gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionserfah“! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule“, Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geh. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier. 11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Lubendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Epochenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen.“

Das Geisteswerk Mathilde Lubendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geh. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten. 14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungswerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buch vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung“ ausspricht: Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten. Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die eble Lebensauffassung, die es durchglüht, ein Erziehungsbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Werkes eingebracht ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden.“

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

am Hand von Geheimschrift nachgewiesen.

Geh. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild teufelischer Verblendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskräfte durch Symbolik, „geistliche“ Übungen und schwachsinrige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken“ geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Lubendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Das krankhafte Geistesströmen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsache ist es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fest sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Mazdaznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte“, Nr. 14, 17. Mai 1933.

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten, 13.—15. Tausend, 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geh. — 60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalten

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten, 9.—12. Tausend, 1936.

Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtswissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesellschafteiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geh. — 60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlieb der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geh. 7.50 RM. 392 Seiten, 5. und 6. Tausend, 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreierwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten“, „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ und „Die Volksseele und ihre Machtgestalten“ vermittelt. Über das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Wahrheitsbeweis
Spruch-
kammer - Verfahren

gegen
Dr. M. Ludendorff

ungekürzter Auszug

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag
des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung
im Spruchkammerverfahren gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Herausgegeben von Franz Freiherr Rarg von Sebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES
BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antisemitismus	15	Lügenhege	120
Arbeit	20	Menschenhaß	122
Bann	24	Messianismus	129
Christus-König	30	Neuchelmord	136
Dämon-Jahweh	34	Molochismus	141
Drohungen	40	Moral	145
Frau und Ehe	44	Mord	152
Führermord	48	Nächstenliebe	156
Gastvolk	50	Nihilismus	160
Geisteskrankheit	54	Pazifismus	164
Geldherrschaft	58	Politik	167
Gottesbegriff	62	Priestertum	175
Größenwahn	70	Reich Gottes	184
Helden, jüdische	74	Stuppenzerstörung	188
Hungerpolitik	73	Staat und Kirche	192
Jahwehfriede	79	Tarnung	201
Jenseitsvorstellung	68	Unzucht	205
Jesus	91	Verklavung	206
Judenrache	93	Vielgötterei	208
Kriegsbrauch	98	Völkervernichtung	211
Kriegshege	104	Weltherrschaft	217
Kulturzerstörung	109	Wiederkunft Christi	221
Lohareligion	115	Wirtschaftsbeherrschung	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:	Jos: Josuah
a. T. = Altes Testament	Ni: Richter
n. T. = neues Testament	1 Sam: 1. Buch Samuel
2. Für die einzelnen Bibelbücher:	2 Sam: 2. Buch Samuel
Die fünf Bücher Moses:	1 Kö: 1. Buch der Könige
Gen: Genesis oder 1. Buch Moses.	2 Kö: 2. Buch der Könige
Ex: Exodus oder 2. Buch Moses.	1 Chr: 1. Buch der Chronik
Lev: Leviticus oder 3. Buch Moses.	2 Chr: 2. Buch der Chronik
Num: Numeri oder 4. Buch Moses.	Esra: 1. Buch Esra
De: Deuteronomium od. 5. Buch Moses.	Neh: Nehemia oder 2. Buch Esra
	Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

**Nachdruck sämtlicher Ausgaben von
1930 - 1939**

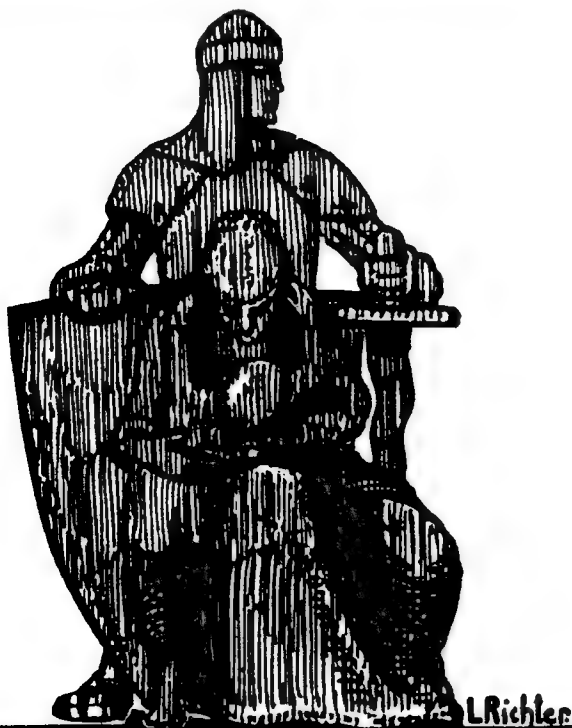
Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Halbmonatsschrift
1931

Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

Zu Rom und Juda—Tibet**Ihr Ringen um die Welt Herrschaft**

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1939

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehseide gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie jederzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane“ in Lhasa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neobuddhistische“ und andere „wissenschaftlich-okkulte“ Ideen und Lehren aufstauen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoartisches“ Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet“. An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkassen versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfsarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sommerparadieses“, das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende GiftDer Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung
Geheftet — 90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935**Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums** Geh. — 80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen—ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

**Europa
den Asiatenpriestern?**

MATHILDE LUDENDORFF

**DER
UNGESÜHNTE
FREVEL**AN LUTHER, LESSING,
MOZART UND SCHILLEREin Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte**Geheime
Weltmächte**Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung“
der Welt

Von

S. Jpares

**Ludendorffs
Verlag G. m. b. H.**Bernstr. 66 264
63 341**München 19**

Romanstraße 7

Postfach München 3407

Neuheres Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(f. hierzu Preisliste auf Seite 3)„Ich sage es jedem
Deutschen als Aus-
fluß einer schweren
Kriegserfahrung in
ernster Sorge für
Volk u. Wehrmacht:„Machet des Volkes
Seele stark!“Allein diesem Ziel dient
das nachstehend ver-
zeichnete Schrifttum**Inhaltsübersicht:**

	Seiten
Unsere Bilder	3
Von Feldherrn Ludendorff militärische Werke	4, 5
Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	5, 6
Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	7
Aus dem Deutschen Kulturleben	7, 8, 9
Werke gegen die überstaatlichen Volkoverheber: Juda	9
Rom	10, 11
Die Freimaurerei	11, 12
Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs durch Okkultlehren und Betätigung	12, 13
für Glaubensfreiheit und zur Abwehr antisemitischer Lehren	13, 14, 15
Von Deutscher Erziehung und Deutscher Lebensgestaltung	15, 16, 17
Aus dem völkischen Kampf	17
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder	18, 19
Geschenkkalender und Schriftenreihen	19, 20
Alphabetisches Titelverzeichnis	21, 22, 23

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19 201

Ludendorff-Buchhandlung
Berlin-Charlottenburg 4
Wilmerstraße 30a

Nebstehender Buchkatalog
des Ludendorffs Verlages aus
dem Jahre 1936 ist vollständig
in den Werken (E-Books)
„Kampf für Wahleuthaltung“
und „Kampfgift Alkohol“,
herausgegeben von Matthias
Köpke, wiedergegeben. Viele
der in diesem Katalog
aufgelisteten Bücher sind
auch als E-Books
(elektronische Bücher) unter
www.scribd.com,
www.archive.org oder
anderen Internetadressen zu
finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotteskenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungsvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotteskenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Lubendorff's Verlages, die sämtlich das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgenossen gesund und die Volksehre wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Lubendorff's Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauslagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Rasseerwachen und Deutscher Gotteskenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Lubendorff's Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!

602



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle oben)
Abbildung: Erich und Mathilde Lubendorff - Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende, 1939



Ein Mahnmal dessen was das Christentum uns angetan



Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst dich in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschicken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Sd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepächchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchverteilern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Lubendorff's Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungsvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Buchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagserzeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefährdeten Tannenbergsbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchverteilern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchverteilern und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Lubendorff's Heidenhag“ in Lützen, Postcheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagserzeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Lützen, 25. 10. 1935.

Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

Lubendorff

Bei Würzburg steht dieses Standbild des heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Aufstehen dieses christlichen Missionars war wie ja wohl überall — ein so verlockendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern verschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (Z. „Von der Ausbreitung der Freibewegung“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre bereiten Ausdruck: Die Deutsche Erde ist abgefaßt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Erde aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gelegt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist ungleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksehre dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.
Es lebe die Freiheit!

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-
MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG

VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Widmung	V
Einleitung	VII
Erstes Buch	
Der Ursprung religiöser Vorstellungen und Gebrauche	3
Geisterbeschwörer, Schamanen und Medizinmänner in ihrem Aufputz	9
Die Schamanen als Gaukler	16
Schamanen und Fetischpriester als Bauchredner	24
Die Schamanen als Regenmacher und Wettervertreiber	33
Bildzauber und Racheputzen	39
Die Furcht vor den Fetischpriestern	45
Die Machtstellung der Schamanen und Fetischpriester	50
Schamanistische Schülerproben	58
Das Entstehen der Priesterzünfte	62
Das Entstehen der Priesterreiche	74
Tempelgeheimnisse des klassischen Altertums	88
Von redenden Bildsäulen und Orakeln	102
Wallfahrtsorte des Altertums	110
Talismane und Amulette	123
Das Entstehen des Glaubens an die Seele und die Einführung der Totenopfer	126
Die Gefilde der Seligen und die Orte der Verdammten	138
Wunderliche Heilige des Orients	143
Zweites Buch	
Das erste Jahrtausend des Christentums	151
Die Anfänge des christlichen Mönchtums	174
Teufel und Hölle im Glauben des christlichen Mittelalters	181
Das Papsttum in seinen Kämpfen mit den deutschen Königen und Kaisern des frühen Mittelalters	189
Mohammed und der Islam	217
Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Inquisition, zugleich das Zeitalter der geistlichen Ritter- und neuer Mönchsorden	228
Das Interdikt als Mittel zur Unterwerfung der Herrscher und Länder	241
Die Heiligenverehrung der alleinseligmachenden Kirche	245
Die Entwicklung des christlichen Reliquienkults und das Entstehen der christlichen Wallfahrtsorte	251
Das Priester- und Papsttum des Mittelalters	267
Die Unterwerfung der Kirche durch die Päpste	283
„Simonie“, der Ämterschacher der mittelalterlichen Kirche	290
Trug- und Schreckmittel der mittelalterlichen Kirche	294
Wie die christlichen Priester ihre Gläubiger zur Ader ließen und freisprachen von allen Sünden	300
Der Hexenwahn und die Hexenprozesse des christlichen Mittelalters	308
Die Zeit der Bauernerhebung und der Reformation	318
Die Glaubenskriege der Reformationszeit	335
Die katholische Kirche in Latein-Amerika	346
Rom in den Vereinigten Staaten	357
Die Päpste der Neuzeit als Über- und Gottmenschen	370
Martyrer der Erkenntnis und Wissenschaft	379
Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit des Denkens und der Wissenschaften	386

Ludendorffs Volkswarte

Mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.
Bezugspreis 1.06 RM. durch die Post, 1.35 RM. durch Einzelband.

Sie ist das Kampfblatt

FÜR die Befreiung aus dem verfluchenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

GEGEN jede bolschewistische, faschistische oder päpstliche Diktatur, Entzignung des Volkes und Raub des Arbeitertrages;

GEGEN die Ausbeuter des Volkes; die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

GEGEN den Versailler Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

FÜR die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

FÜR Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu artgemäßen Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gott-erkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 RM., Karlsstraße 10

Telefon 53807. Postcheckkonto: München 3407, Wien 129086
32

Zeitungen

Das große Entsetzen
Die Bibel
Gottes Wort

Na, na, das wollen wir doch erst sehen!

Es scheint . . . !

Zeitsache!

Da heißt es nun konsequent sein und . . .

gegen den Versuch . . .

Stellung nehmen!

Nicht jedes Deutsche ist, gewonnene Erkenntnisse weiterzugeben und auch zu vertreten!

Nur so wird die Befreiung aller Deutschen Wirklichkeit!

Leb und verbreitet

Das große Entsetzen — die Bibel nicht Gottes Wort

von E. und M. Ludendorff

Auflage in 30 Tagen 100 000 Stück!

Preis 30 Pfg. 32 Seiten und Bildumschlag.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel.
Bestellungen nehmen auch die Buchvertrieber unseres Verlages entgegen.

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:
die allgemeine Wehrpflicht,
während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht
von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.
Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.
Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.
Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhehung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:
das Zusammenführen des Volkes
zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.
Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenberghundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke ver-

langt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, jeder handle als selbsttätiger, entchlussfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

und

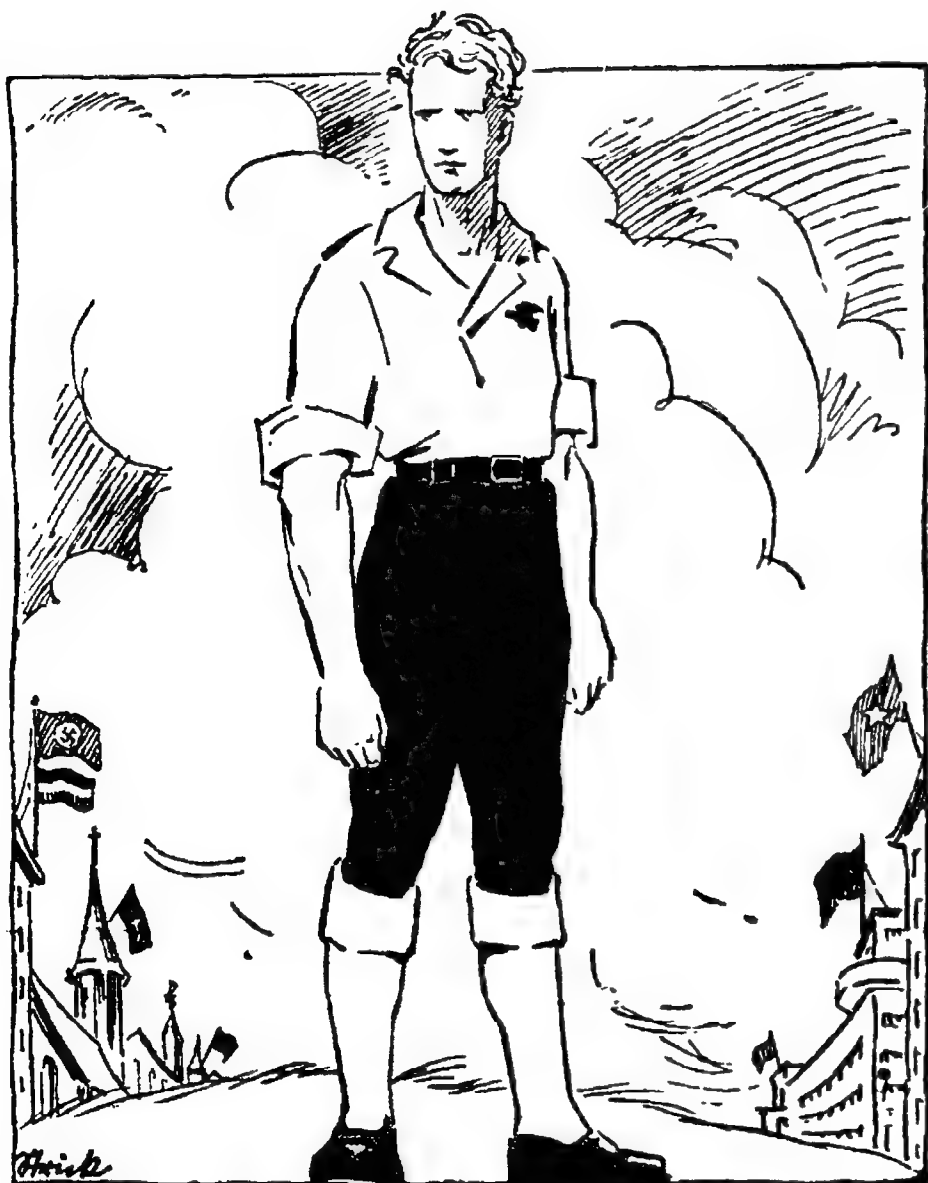
vergeht das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?

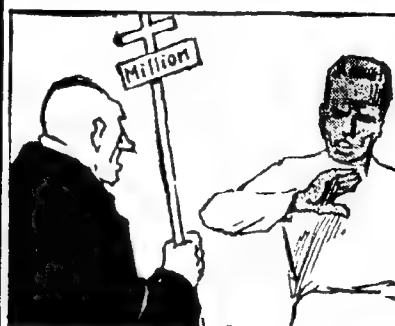
Ludendorff



Kein Christ, kein Christ — nur Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche“, sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“



Und will er nicht gut römisch sein ...



so ... leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen ...



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, lest und verbreitet !!

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geh. 2.— RM., geb. 3.— RM., Großkta., 200 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Alfons Walbemar Rose:

Rom mordet — mordet Menschen, Seelen, Völker

geh. —70 RM., 48 Seiten

Su beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361.
Postk. d. d. „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit
genauer Quellenangabe (Ludendorffs Volkswarte, München), gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnlappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält. Doch diese Tarnlappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Logosias sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künftlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hegen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Panuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Sy-

stems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegen-taumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheim-mächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennen-lernen und vermerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhaftige Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.

Diese Folge hat acht Seiten.

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgechüke und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren. Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemberaubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum er-

kenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsehbare Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gesesserr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordensjahren! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt so mit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Wochens „Il Mulino“ vom 10. 1. 1935, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges“ und den erklärenden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die verummte Geheimbrüdergehalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (f. die Hand der überstaatlichen Mächte)



Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. Rumbius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahrheiten glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Rumbius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die Räume ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 steht: „Siehe, er steht hinter unserer Wand, und sieht durchs Fenster, und guckt durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Rotzeichen“ der Freimaurerei auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester: „er sieht durchs Fenster und guckt durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag, Archiv

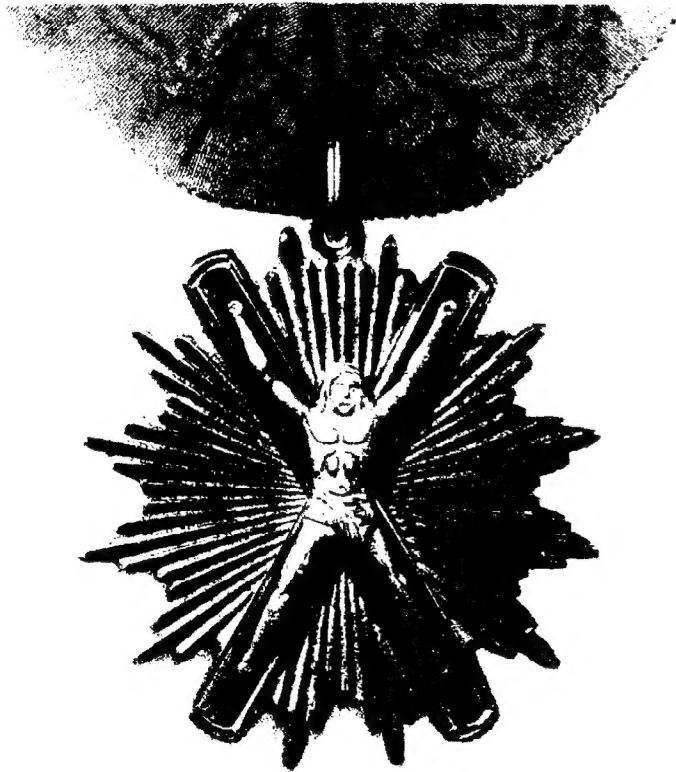


Das große Rotzeichen



Das Jahwehauge an der Krenndorfer Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht“.

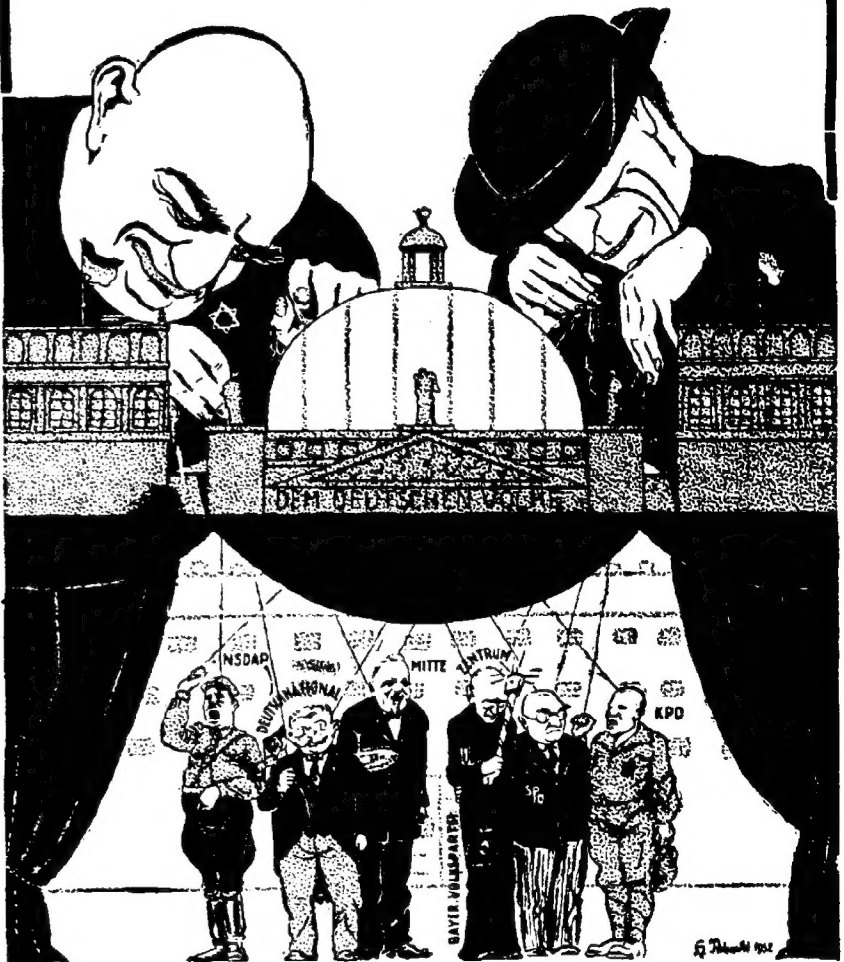
Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Die neue Kampfschrift für Wahlenthaltung



Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Einzelpreis: 0,03 RM. zuzügl. Porto
Staffelpreise: 100 Stück 3,— RM., 500 Stück 11,— RM.,
1000 Stück 16,50 RM. postgebührenfrei.

Dieses Bild ist mit entzückendem Ausdruck (auch ohne solchen) als Wahlplakat in der Größe 60x84 cm käuflich. Einzelpreis 15 Pf. zuzügl. Porto. Staffelpreise: 10 Stück 1,20 RM., 50 Stück 4,70 RM., 100 Stück 7,— RM. Lieferung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Kostenfreie Abgabe nicht mehr.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 RM



Bild aus der Erde
Lichtbild von E. Lehmann, Altona

Es steckt Musik in Blut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n.“

(Erich Limpach).



Ganz je nach dem
Buddhistische Madonna

„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch
meine Lüge überflutender geworden ist zu
seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann
noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremd-
lehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzuwandeln, ihn auf
die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhal-
tungswillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das
gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb.
Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Terte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch
mancher blödsinnige Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den
umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem
Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuschleichen. —

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihnachtsfest, dem das christliche Priester-
tum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemütsle-
ben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“ von General Ludendorff und Frau
Dr. Mathilde Ludendorff.) —

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich zur
größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen:
und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in
Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:
„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst
nicht von seiner Frucht? Oder mer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde!“

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betref-
fenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maxi-
mum illud“ 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Reigung mit seinen
Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glau-
ben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeu-
gung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein
ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf.“ S.K.



Verstärkter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unend-
lichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa
ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmt in den Seelen der Erwachsenen
seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen
Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
„Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
über das
Spruchkammerverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Fehr, Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

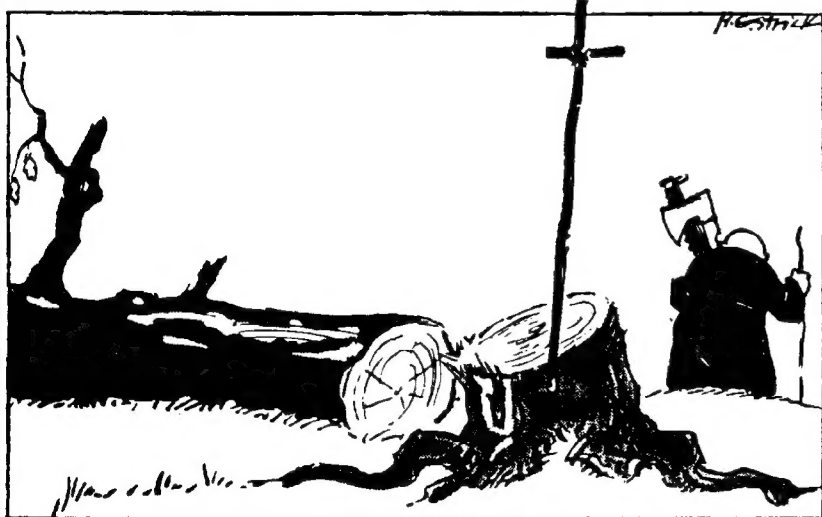
Stenographischer Bericht
aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das
Berufungsverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Fehr, Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Pöhl, 1953

Der Deutsche Gottglaube



Left und verbreitet:

Dr. med. Mathilde Ludendorff:

Aus der Götterkenntnis meiner Werke

geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Quell

Folge 2

München, 23. 1. 1958

10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

„Europa, Rom und Asien“. Von Jürgen Börger.	53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von K. v. Jüdenwig	58
„Wer seine Kute schenkt...“ Von Heinrich Käß	65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde	74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Weiswenger	82
Politische Streiflichter Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus“ / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Kugel auf Reisen“ / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen	83
Umschau Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes“ zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes	93
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer	96

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit“, herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell“ ist die Schrift „Mensch und Maß“.

Ludendorffs Volkswarte

kämpft für die Befreiung der Völker aus dem kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, der seit Jahrhunderten die Welt beherrscht und sie in immer tieferen Not und Verflawung führt. Als Urheber dieses Systems enthüllt Ludendorff die überstaatlichen geheimen Mächte: Judentum, Jesuitismus, Freimaurerei und sonstige Geheimorden, die einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen Verarmung und Enteignung herbeiführen, dann durch Kriege und damit verbundenes Blutvergießen und Rassenmischung die Völker zugrunde richten und überdies durch Lehren, die Willensstärke, Denkvermögen und Urteilskraft lähmen und abtöten, die Völker dazu bringen, daß sie blind und tatgelähmt ihr Schicksal als gott- oder sternengewollt ertragen.

Ludendorffs Volkswarte

berührt bei diesem Kampf im Zusammenhang mit den Tagesereignissen alle weltanschaulichen Gebiete und die aus ihnen sich ergebende Wirtschaftform, das Rechtsleben, die Wehrhaftmachung, Sippen- und Erziehungsfragen und zeigt, daß ein Volk nur dann lebensfähig ist, wenn Glauben, Kultur und Wirtschaft sich aus seinem Blute, seiner Rasse und damit aus seiner seelischen Eigenart gestalten. Nur durch die Volksschöpfung in diesem Sinne ist Rettung der Völker möglich, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewährleistet.

Wer dafür kämpfen will, lieft

Ludendorffs Volkswarte

mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rasse“, erscheint allwöchentlich Postbezug 0,86 RM., Streifband 1,15 RM., in Deutschland 1,40 S. Das Volksblatt „Vor'm Volksgericht“, Einzelpreis 5 Pf., zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, Karlstraße 10. Erneuert rechtzeitig zwischen 15. bis 25. des Mts. den Bezug.